MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

326 (25.11.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-406580

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 M. u. 30 Pf. Trägerlohn, in unf. Geschäftsst. abgeh. 1.70 M., d. d. Post 2.00 M. ohne Zustgb., 2.30 M. mit Zustgb. einschl. Postbef.-Geb., zuzügl. 42 Pf. Bestellg. Abholst.: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Neckarstr. 1, Fichestr. 1, Hauptstr. 55, W.Oppauer Str. 8, Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgenden Monat erfolgen.

Mannheimer Neues Tageblatt

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Montag, 25. November 1940

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

151. Jahrgang — Nummer 326

Gipfelpunkt englischer Lügentaktik!

„Tausende von Brandbomben zwischen Anhalter und Potsdamer Bahnhof"

Churchillsche Fieber-Phantasien

Die Auslandspresse überzeugt sich von der Wahrheit der „Angriffe auf Berlin"

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 25. November.

Die Berliner wissen, daß am Samstagabend für kurze Zeit in der Reichshauptstadt Fliegeralarm gegeben wurde. Sie sowie die vielen Ausländer und die Angehörigen der diplomatischen Vertretungen fremder Mächte wissen aber auch, daß während des kurzen Alarms nicht ein einziger Schuß über dem großen Gebiet der Reichshauptstadt fiel, daß nicht ein Scheinwerfer aufflammte, daß an keiner Stelle auch nur das geringste Motorengeräusch zu hören war.

Ganz genau im Bilde ist natürlich wieder Reuter. Dieses Büro gibt eine Meldung des Nachrichtendienstes des englischen Luftfahrtministeriums wieder, nach der in der Reichshauptstadt der Bahnhof Putlitz-Straße und der Lehrter Güterbahnhof bombardiert wurden. Es seien zehn sehr große Brände verursacht worden. Ein Feuer habe so heftig gebrannt, daß das Innere der englischen Maschinen davon erhellt worden sei (!), obgleich sie sehr hoch flogen. „Im Innern unserer Maschine war es so hell, als ob wir das elektrische Licht angedreht hätten," heißt es wörtlich nach den Aussagen des Piloten. Ungefähr zur gleichen Zeit wurden — alles frei nach Reuter — tausend Brandbomben auf die Warenlager zwischen dem Potsdamer und Anhalter Bahnhof abgeworfen. Die Bomben hätten Brände verursacht, es hätten sich mehrere Explosionen ereignet. Nach dem Abwerfen von Brandbomben seien Sprengbomben abgeworfen worden, wobei ein Pilot einen direkten Volltreffer auf den Potsdamer Bahnhof erzielte.

Soweit Reuter und der englische Rundfunk. Diese Lügen sind, wie wir wissen, etwas Alltägliches. Deutschland ist aber nicht gewillt, diese Fieberphantasien des Kriegsverbrechers Churchill einfach hinzunehmen. Deshalb sah sich der Reichspressechef Dr. Dietrich in Gemeinschaft mit dem engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls Hermann Göring, Generalleutnant Bodenschatz, veranlaßt, die Militär- und Luftattachés der in Berlin akkreditierten Mächte sowie die in- und ausländische Presse an die „Stätten der Verwüstung" zu führen. Der Reichspressechef erläuterte in einigen einleitenden Worten, diese Lügenmeldung stelle keinen Einzelfall dar, sondern sie sei eine von Hunderten. Da aber mit dieser systematischen Verlogenheit in vielen Ländern Politik gemacht werde, halte man es für geboten, aller Welt zu zeigen, was man von der englischen Wahrheitsliebe zu halten habe.

Generalleutnant Bodenschatz, der im Weltkriege in der Richthofen-Staffel als Jagdflieger kämpfte, betonte, man habe damals mit Hochachtung mit dem englischen Gegner die Klinge gekreuzt. Er bedauere, daß angesichts dieser unwürdigen Lügen den englischen Fliegern diese Hochachtung nicht mehr gezollt werden könne.

Unter Führung von Reichspressechef Dr. Dietrich und Generalleutnant Bodenschatz und in Anwesenheit von Ministerialdirigent Fritzsche und Ministerialdirigent Prof. Böhmer besichtigten die Militär- und Luftattachés von Japan, UdSSR, USA, Spanien, Schweden, Rumänien, Ungarn, Finnland, Schweiz, Bulgarien, Jugoslawien und und Bolivien sowie die Vertreter der in- und ausländischen Presse die in den englischen Lügenmeldungen angegebenen Bahnhöfe und Bahnanlagen. Nirgends war auch nur eine Spur zu sehen, die darauf hindeutete, daß in dem großen Reuterschen Lügengespinst auch nur ein Fünkchen Wahrheit ist. Alle Bahnhöfe befanden sich in normalem Betriebszustand, fahrplanmäßig wickelte sich der Orts- und Fernverkehr ab, auf den Rangiergleisen der Güterbahnhöfe waren die Arbeiter mit dem Entladen beschäftigt. Es war ein vollkommen normaler Betrieb, wie wir ihn von jeher auf den Berliner Bahnhöfen kennen.

Kriegsschiff in Uebersee versenkt 95000 BRT

Ungeheure Brände in Southampton als Folge unseres Bombardements

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 25. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Eines der in überseeischen Gewässern operierenden Kriegsschiffe meldet als Gesamtergebnis seiner bisherigen Tätigkeit die Versenkung von 95 000 BRT feindlichen Handelsschiffsraumes.

Die Vergeltungsangriffe der Luftwaffe gegen London dauerten auch in der Nacht vom 23. zum 24. November an. Battersea, Southwark und andere Stadtviertel waren Ziele erfolgreicher Bombenwürfe. Zahlreiche deutsche Kampfgeschwader belegten außerdem, wie bereits gemeldet, in pausenlosen Angriffen Southampton mit Bomben aller Kaliber. In Hafen- und Industrieanlagen brachen ungeheure Brände aus, die bis nach Frankreich hinein sichtbar waren. Auch verschiedene kriegswichtige Ziele an der West- und Südküste Englands wurden erfolgreich bombardiert.

Das Verminen der britischen Küste nahm seinen Fortgang.

Am Tage griffen deutsche Flugzeuge im Verlauf bewaffneter Aufklärung London und einige Orte an der Kanalküste mit Bomben an.

In der Nacht zum 25. November warfen britische Flugzeuge in Norddeutschland einige Bomben, ohne nennenswerte Wirkung zu erzielen.

Die Meldung des britischen Informationsministeriums, daß in der Nacht zum 24. November britische Flugzeuge in Berlin Bahnhöfe mit Bomben belegt haben, ist falsch. Kein einziges feindliches Flugzeug hat in dieser Nacht Berlin überflogen.

Ein britisches Flugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen, drei deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Großangriff auf Bristol

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 25. November.

Wie soeben bekannt wird, wurde nach Coventry, Birmingham und Southampton in der Nacht zum 25. November Bristol durch starke deutsche Kampffliegerverbände angegriffen.

Nach Coventry und Birmingham nun Southampton

So wird systematisch die Wehr- und Widerstandskraft der britischen Insel zerschlagen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 25. November.

Ueber die Wirkung des deutschen Angriffes auf Southampton in der Nacht zum Sonntag liegen nun auch amerikanische Berichte vor. United Preß spricht von einem starken Angriff auf „eine ungenannte Stadt an der Südostküste Englands". Der Sachschaden sei groß und man befürchte, daß es viele Opfer gegeben habe. Mehrere Stunden lang hätten die deutschen Flugzeuge die Stadt überflogen und eine große Zahl Brand- und Sprengbomben abgeworfen.

Im Zusammenhang damit stellt die amerikanische Agentur fest, daß die Abwehr solcher Nachtangriffe noch ein ungelöstes Problem darstelle. Seit Coventry und Birmingham herrsche in dieser Beziehung viel weniger „wunschvoller Optimismus". Die englische Presse, die sich noch vor kurzem in geheimnisvollen Andeutungen über „neue Waffen" und dergleichen erging, sehe sich jetzt vor der Aufgabe, ihre Leser „taktvoll" von dem Eindruck zu befreien, daß eine Lösung des Problems der Nachtangriffe nahe bevorstehe.

Churchill sucht unterdessen nach einer Möglichkeit, seinen durch Illusionen benebelten Engländern die Vernichtung der wichtigsten Rüstungszentren zu „erklären". Die Deutschen würfen ihre Bomben aus „phantastischen Höhen" ab, läßt er Reuter behaupten.

Im übrigen aber hat Churchill jetzt alle Hände voll zu tun, die Trümmerhaufen seiner Rüstungsfabriken wegräumen zu lassen. Er muß, wie Associated Preß meldet, sogar alle gelernten und angelernten Arbeiter, die für die Wiederherstellung der bei den Luftangriffen zerstörten Wasser-, Gas- und Elektrizitätsanlagen in London und den Midlandsstädten dringend benötigt werden, sofort aus dem Heeresdienst entlassen.

11 Stunden Bomben auf Coventry

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Stockholm, 25. Nov.

Die Stockholmer Morgenpresse bringt am Montagmorgen spaltenlange Londoner Eigenberichte ihrer Korrespondenten über die nahezu restlose Zerstörung des einstigen Coventry durch den vernichtenden Arm der deutschen Luftwaffe.

Wie der Londoner Berichterstatter von „Stockholms Tidningen" im Gegensatz zu den britischen Verlautbarungen heute morgen melden kann, ist die Gas-, Licht- und Wasserversorgung Coventrys völlig außer Funktion gesetzt. Das Blatt schreibt, die ersten Bomben rissen das ganze Wassersystem auf. Die Feuersbrünste konnten nicht gelöscht werden, die Schläuche, die in den Kanal gelegt wurden, wurden vom Schlamm verstopft.

Ohne Unterbrechung fielen die Bomben elf Stunden lang auf dieses sehr begrenzte Stadtgebiet.

Die Feuersbrünste waren eine Richtschnur, so daß die Flieger niemals umherkreisen mußten, um das Ziel zu suchen. Diese Feuersbrünste und die fehlende Wasserversorgung wurden Coventrys Katastrophe. Die Gaszufuhr ist so schwer beschädigt, daß ihre Reparatur drei Monate in Anspruch nehmen dürfte. Die Wasserleitungen sind unterbrochen und werden vom Kanalwasser verunreinigt. Außerdem gibt es große Ueberschwemmungen.

Aus dem Eigenbericht von „Stockholms Tidningen" geht ebenfalls hervor, daß das Elektrizitätswerk schwer beschädigt worden ist. Weiter meldet „Stockholms Tidningen", daß große Lautsprecheranlagen in der Ruinenstadt umherfahren und Neues über Transportmöglichkeiten, über Arbeit und Lohnzahlungen melden.

„Einzelne Häuser", so schreibt „Stockholms Tidningen" stehen noch oder besser gesagt Reste von einzelnen Häusern, die noch brauchbar sind.

Von knapp 70 000 Häusern der Stadt sind 20 000 entweder völlig zersplittert oder so beschädigt, daß sie bis auf weiteres völlig unbrauchbar sind. Eine Woche nach der Katastrophe sah man noch den Rauch glühender Feuersbrünste unter den Ruinen".

Nach „Svenska Dagbladet" steht innerhalb eines großen Stadtviertels heute nur noch hie und da ein Haus, das einigermaßen unbeschädigt davongekommen ist, während alle anderen dem Erdboden gleichgemacht sind.

Ganze Stadtviertel sind nichts anderes mehr als Haufen zerschlagener Backsteine und verbogener Eisenschrott, schreibt „Dagens Nyheter". Coventry als Zentrum eines Menschenlebens ist vielleicht für eine Generation im voraus vernichtet.

An anderer Stelle schreibt „Dagens Nyheter", Fordkarren und Luxuswagen stehen überall auf den Straßen und sind, wo sie standen, von der Hitze der Riesenfeuersbrünste rund herum geschmolzen worden.

Aerztemangel in London

EP. Stockholm, 25. November.

In London herrscht, nach den Andeutungen des britischen Nachrichtendienstes zu urteilen, ein Aerztemangel. So verbreitete dieser englische Dienst am Samstagabend in seinem für England bestimmten Programm einen Aufruf an alle Kranken und Gebrechlichen, sich in Zukunft nicht mehr in den Nachtstunden an Aerzte zu wenden, da die deutschen Luftangriffe die Inanspruchnahme aller zur Verfügung stehenden Aerzte und Krankenschwestern erforderten. Die Patienten müßten sich nach Möglichkeit in den frühen Morgenstunden mit den Aerzten in Verbindung setzen, um eine Besuchszeit zu vereinbaren. Zum Aerztemangel in der britischen Hauptstadt trügen auch die letzten deutschen Luftangriffe in den Midlands bei, da viele Aerzte auf das Land abkommandiert worden seien.

Schweden greift durch

Schwedische Zeitungen wegen gehässiger Angriffe auf Deutschland beschlagnahmt

EP. Stockholm, 24. Nov.

Auf königlichen Staatsbeschluß sind die schwedischen Zeitungen „Göteborgs Morgenposten" und „Arbeiterposten", die beide in Göteborg erscheinen, beschlagnahmt worden. Beide Zeitungen enthielten redaktionelle Kommentare, die sich mit Deutschland und Italien in gehässiger Weise befaßten.

Neuer britischer Botschafter in Lissabon. Der frühere englische Botschafter in Paris, Sir Ronald Hugh Campbell, wurde zum Botschafter in Lissabon ernannt.

Der Südosten und der Dreierpakt

* Mannheim, 25. November.

Deutschlands „diplomatische Blitzoffensive", von England mit Witzeleien bedacht, hinter denen die Angst deutlich zu merken ist, geht mit der Raschheit und Promptheit vorwärts, die alle deutschen Aktionen, sei es militärischer, sei es politischer Art, auszeichnet. Die Organisierung und Konsolidierung des europäischen Kontinents unter deutscher Führung nimmt immer festere, immer klarere, immer zweckbewußtere Gestalt an. Auf dem Fundament dieser Neuordnung, dem Dreierpakt, wird das neue Gebäude immer weiter in die Höhe geführt und schon ist es klar in seinen Umrissen und in der Großartigkeit seines endgültigen Ausbaues zu erkennen.

Ein breiter Raum Europas ist in der letzten Woche unter dieser Neuordnung zusammengefaßt worden: Ungarn, Rumänien, die Slowakei haben sich dem Dreierpakt angeschlossen. Die entscheidende Bedeutung dieser Beschlüsse macht ein Blick auf die Karte klar. Mit dem Anschluß dieser Staaten an den Dreierpakt, der ja kein akademischer Freundschaftspakt, sondern ein sehr konkretes politisches Bündnis mit dem präsumptiven Charakter einer Militärallianz ist, ist eine geschlossene Front vom Atlantischen Ozean bis zum Schwarzen Meer entstanden; ist eine breite Straße des Friedens in den unfriedlichsten Teil dieses europäischen Kontinents, in den Südosten, geschaffen worden. Auf dieser Straße wird der Geist der neuen europäischen Ordnung marschieren und er wird sich gerade dort stabilisieren, wo der traditionelle Unruheherd Europas lag und wo auch heute wieder England seine letzte Hoffnung auf eine Erschütterung des gesamten europäischen Friedensgefüges aufgebaut hat. Und der Geist dieser neuen Ordnung wird getragen sein von deutschem Geist und deutschem Wesen, das sich damit als ein „rocher de bronce" gerade dort bewährt, wo die Einflüsse der mannigfaltigsten Art es auch um den Preis blutiger Kriege fernzuhalten suchten.

Wenn England über solche Perspektiven lacht, so mag es lachen; wir wissen genau, daß sein Lachen nur die Grimasse der Angst, der Wut und der Enttäuschung ist: denn dort unten ist ihm jetzt eine der wichtigsten Stützen seiner Pläne weggebrochen. Es gab einmal eine Zeit, in der England gerne davon sprach, daß Belgien in der Hand Deutschlands eine Pistole gegen Englands Brust wäre. Es wird den Spruch abwandeln müssen: der Balkan, von Deutschland befriedet und organisiert, ist die Pistole, die sich gegen Englands Imperium und gegen Englands usurpatorische Stellung in Kleinasien richtet.

Die Erfassung der wichtigsten Südost-Staaten vom Dreierpakt ist gleichzeitig aber auch eine unüberwindliche Schranke gegen alle Versuche Englands, von dort aus nochmals Unfrieden in das neue Europa hineinzutragen. Mit Frankreich war das erste Tor für die englischen Unruhestifter geschlossen worden, mit dem Freundschaftsabkommen mit Moskau und dem Besuche Molotows das zweite, auf dem Balkan wird ihnen jetzt das dritte verriegelt: Europa beginnt jetzt rings um sich die Wälle aufzuwerfen, die sein Gebiet und seinen Geist, sein Recht und seine Macht gleichermaßen vor England schützen. Es beginnt sich dort am ersten auf sich selbst zu besinnen, wo bisher unter englischem Einfluß europäische Selbstbesinnung am wenigsten zu Hause war.

Diese Einordnung der drei Südoststaaten in die neue europäische Gemeinschaftsidee ist grundsätzlich umso bedeutsamer, als sie ein Beweis dafür ist, wie diese Gemeinschaftsordnung und Gemeinschaftsverpflichtung auch nationale Gegensätzlichkeiten zu überwachsen beginnen. Zwischen allen drei Staaten bestehen lebhafte nationale Gegensätze, die noch vor gar nicht so langer Zeit ernsthaften Charakter anzunehmen drohten. Alle drei Staaten stellen sehr ausgeprägte völkische Individualismen dar, denen die scharfe Abgrenzung ihres völkischen Eigenseins und Eigenrechts voneinander als selbstverständliche und streng geübte Pflicht nationalen Lebens erscheint. Umso höher ist es zu bewerten, daß diese Gegensätze im kleinen sie nicht verhinderten, sich zur Gemeinschaft im großen zu bekennen: ein schöner und überzeugender Beweis nicht nur dafür, wie das europäische Gemeinschaftsbewußtsein allmählich zur europäischen Gemeinschaftsverantwortung wird, sondern vor allem auch dafür, wie der ordnende Sinn einer starken und entschlossenen Macht der Ordnung gleichsam ein starker Magnet ist, der auch im einzelnen untereinander widerstrebende Teile zur großen Gemeinschaft im Ganzen heranzuziehen vermag.

Im übrigen sind wir, wenn es den Engländern Freude macht, durchaus bereit, ihnen ihr Argument abzunehmen, daß es sich bei dem Anschluß Ungarns, Rumäniens und der Slowakei zum Dreierpakt um

MARCHIVUM

den Anschluß dreier Staaten handelt, die bisher ohnehin im Lager der Achsenmächte gestanden haben. Natürlich standen sie! Aber das ist es gerade, worauf es ankommt! Der Dreierpakt ist so nicht ein Anfang, er ist eine Krönung der Freundschaft. Er ist die feste politische Form, die unlösbare Verzimmerung, die historische Lebendigmerdung, wenn man will, einer Freundschaft, die bisher in der Form der wohlwollenden Neutralität mehr oder weniger unbestimmt und ungeordnet im Strome der politischen Entwicklung trieb und die nunmehr ihre feste Einordnung und Bindung in ein geschlossenes politisches Sodem erhält. Die Engländer haben sich reichlich Mühe gegeben, erstens diese Freundschaft überhaupt, und zweitens diese diplomatische Formung und Fassung dieser Freundschaft zu verhindern. Sie haben doch gerade im Südosten alle Minen springen lassen. Sie haben doch gerade Rumänien zum Aufmarschgebiet all ihrer Sabotage- und Agressionspläne gegen das Großdeutsche Reich gemacht; sie haben nie aufgehört, in Ungarn zu wühlen und dort für ihre Absichten und Ideen zu werben; sie haben auch in der Slowakei ihre Agenten gehabt, immer in der Hoffnung, es könnte selbst auf diesem verlorenen Außenposten der englischen Diplomatie für die englischen Hoffnungen und Interessen noch etwas zu retten geben. Die Straße des Friedens, die wir mit dem Dreierpakt und dem Anschluß dieser drei Staaten an ihn nach dem Südosten gezogen haben, sollte ja ganz genau die Straße des Krieges werden, auf der England den Krieg in den Rücken Deutschlands tragen wollte. Daß ihm das nicht gelungen ist und daß ihm das nie mehr gelingen wird, darin liegt ja gerade die historische Bedeutung der neuen Erweiterung dieses Paktes.

Wie endgültig dieses englische Spiel aber jetzt verloren ist, davon legen die Erklärungen der drei Staaten zu ihrem Schritt einen überzeugenden Beweis ab. In allen drei Erklärungen wird das Bekenntnis zum neuen Europa gleichzeitig verknüpft mit einer Absage an England. Alle drei Staaten nehmen nicht nur die deutsche Führung Europas, sondern auch das Ziel der deutschen Führung als das eigene an. Alle drei Staaten erklären sich mit dem Schicksal dieses neuen Europas „bis zum letzten Einsatz der Gesamtheit ihrer Kräfte", wie es in der rumänischen Erklärung heißt, solidarisch.

Das ist die Front, die England nicht mehr zu lösen vermag; das ist der Geist europäischen Gemeinschaftsbewußtseins, der über den Geist außereuropäischen Europaverrats siegen wird; das ist schließlich auch die Kraft, an der die Macht eines Imperiums über Europa, das weder seine Wurzeln noch seine Stützen in Europa hatte, ganz sicher zerbrechen wird.

Dr. A. W.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 26. November.

Der Beitritt der drei Balkanstaaten zum Freundschaftspakt ist für die Welt ein Beweis dafür, daß die Abgrenzung Europas von allen außereuropäischen Mächten und Einflüssen in schnellem Fortschreiten begriffen ist. Die Presse aller Länder hebt die schlagartige Tätigkeit der deutschen und italienischen Diplomatie hervor. „Stockholms Dagbladet" schreibt: „In schnellem Tempo geht der Luftkrieg gegen England weiter. Nicht minder schnell folgen sich die Unterzeichnungen des Dreimächtepaktes, der das Gesicht Europas grundlegend zu verändern beginnt. Der „Züricher Tagesanzeiger" schreibt von der immer klarer sich ausrichtenden Grenzlinie, die nach dem Willen der Achsenmächte zwischen Europa und England sich zieht. Die „Nationaltidende" in Kopenhagen schreibt: „Berlin steht im Mittelpunkt des Weltinteresses. Der Dreierpakt ist von drei Südostländern unterschrieben worden. Die Ereignisse in ihrem schnellen Lauf ziehen sich fast pausenlos hin und zwingen die Weltöffentlichkeit in ihren Bann."

In diesem Zusammenhang ist nicht ohne Interesse, daß die Londoner Presse bis Wochenanfang noch keine Meldung von der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes durch die Südostvölker gebracht hatte. Das Schweigen der Londoner Presse wird die zunehmende Konsolidierung des neuen Europas nicht aufhalten. Es verschleiert aber die wachsende Unruhe in England schlecht, denn wie die letzten Reden Churchills und Lord Halifax' vor dem Parlament bewiesen, kann England nichts anderes den diplomatisch-politischen Erfolgen der Achsenmächte entgegensetzen als die üblichen Hoffnungen auf Hilfe von dritten Staaten. In dieser Illusion läuft die englische Politik seit September 1939. Diese Illusionen finden aber je länger desto weniger Glauben in den Massen der unter den deutschen Kriegswirkungen schwer mitgenommenen englischen Bevölkerung.

In Rumänien haben nationale Kundgebungen stattgefunden. In den Augen marschierten die Legionärabteilungen überall an der Spitze. Die Begeisterung kam besonders stark in zwei großen Bukarester Versammlungen zum Ausdruck, in denen Mitglieder des Kabinetts Antonescu sprachen. Die Presse bringt Leitartikel mit Bildern des deutschen Führers und der leitenden Männer des Reiches.

•

Wie „Stockholms Dagbladet" meldet, hat Churchill für Donnerstag eine Sitzung der gesamten britischen Kriegsmacht nach einem ungenannten Ort einberufen. Zwischen London und den meisten Städten der mittelenglischen Rüstungsbezirke ist jede Telephonverbindung abgeschnitten. Man glaubt, daß der Kriegsrat in Leeds tagen wird.

•

Die „Irish Preß" meldet, wurde für die Einreise nach Irland die verschärfte Paßvorschrift eingeführt. Zur Ausstellung der Einreisepässe sind nur die irischen Konsuln im Ausland berechtigt. Die vielen Verhaftungen in den irischen Hafenstädten hängen mit aufgedeckten Sabotageplänen zusammen. Aus gleichen Gründen wurde auch die militärische Absperrung der Grenze gegen das britische Nordirland angeordnet. „Irish Preß" nennt die Maßnahmen Irlands Gegenaktionen, damit sich entscheidende Kriegshandlungen nicht auf irischem Boden abspielen können.

•

Wie die spanische Zeitung „La Nacion" aus London sich melden läßt, kommt die Vernichtung der Rüstungsindustrie in Coventry und Birmingham durch die deutsche Luftwaffe in der Tatsache zum Ausdruck, daß die Londoner Börse die Kursnotierungen sämtlicher Aktiengesellschaften in Coventry und Birmingham gestrichen hat. Die weitere Folge war ein starker Kursdruck der englischen Staatspapiere.

•

Das Genfer „Journal" meldet: „Nach Mandel wurde vorgestern auch Daladier die Anklageschrift von dem Staatsgerichtshof zugestellt. Daladier wird eine Reihe von Straftaten zur Last gelegt, darunter auch verfassungswidrige Auslieferung französischer Rechte an eine fremde Macht." Daß diese Macht England ist, wird noch schamhaft verschwiegen.

Bukarest über seinen Beitritt zum Dreimächtepakt

„Wir haben uns mit Begeisterung den Mächten angeschlossen, die das Antlitz des Kontinents gestalten!"

dnb Bukarest, 26. November.

Das offiziöse Organ der Legionärbewegung „Cuvantul" bemerkt in einer Stellungnahme, die ihm vom Unterstaatssekretär Papanaco, der zusammen mit dem General Antonescu in Berlin weilte, von dort eingesandt wurde, daß der Beitritt Rumäniens zum Pakt der nationalen Revolution die formelle Bestätigung eines schon vor vier Jahren durch seinen repräsentativen Führer ausgesprochenen unerschütterlichen Entschlusses des rumänischen Volkes darstelle. Das legionäre Rumänien, das der wahre Ausdruck der rumänischen Bestrebungen sei, gliedere sich mit Ehrlichkeit und Loyalität in die neue Ordnung der jungen und starken Völker ein, denen es durch gemeinsame Interessen und durch seine Ideologie verbunden sei. Es hoffe dadurch die Zukunft zu finden, die sein tausendjähriges Recht fordere.

„Universul" führt aus, Rumänien könne dem im Dreierabkommen verkündeten Ziel, daß jede Nation den ihr zukommenden Raum erhalten müsse, mit vollem Bewußtsein zustimmen. Der dem rumänischen Volk zustehende Raum werde durch seine Geschichte, durch seine Leiden und seine Einheit bestimmt.

„Curentul" hebt hervor, daß der Beitritt Rumäniens zum Dreimächtepakt eine Wende in der politischen Geschichte des Landes darstelle. Rumänien sei stolz darauf, in diesen entscheidenden Augenblicken seinen Beitrag zum künftigen Schicksal Europas geliefert zu haben, indem es sich mit Begeisterung den Mächten angeschlossen habe, die auf der Grundlage der Gerechtigkeit das neue Antlitz des Kontinents gestalten werden.

Rumäniens neue Armee

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 26. November.

Ueber die Umformung des rumänischen Heerwesens teilt der Balkan-Korrespondent der „Stampa" Zingarelli aufschlußreiche Einzelheiten mit, aus denen hervorgeht, daß die Eiserne Garde den politischen Forderungen Rechnung trägt, die sich aus der Neuordnung des völkischen Lebens in Rumänien ergeben. Der Kondukator des rumänischen Staates, General Antonescu, war bekanntlich 1938 Chef des rumänischen Generalstabes. Er kennt also die Schäden, an denen die Wehrmacht krankt, von Grund auf. Seine Reformbestrebungen liefen vor sieben Jahren vor allem auf die Motorisierung des Heeres und auf die Ausmerzung der Korruption hinaus, die in den Beziehungen zwischen Wehrmachtstellen und inländischen und ausländischen Rüstungsindustrien herrschte. Aber Antonescu wußte bald erkennen, daß das damalige Regime jedem Reformversuch unüberwindliche Hindernisse in den Weg stellte und zog sich daher zurück.

König Carol legte mehr Wert auf möglichst viele Einheiten, die ihm Gelegenheit zu häufigen prunkvollen Paraden gaben, als auf moderne Ausrüstung und solide Gefechtsausbildung. So war es denn ein offenes Geheimnis, daß das rumänische Heer hinter den beiden anderen Armeen der Kleinen Entente, dem tschechischen und dem jugoslawischen Heer, weit zurückblieb. Die Gefechtsausbildung und die taktischen Grundsätze wurden von Frankreich entlehnt. Ein Krebsschaden des Heerwesens war ferner die Tatsache, daß Rumänien ein Vielvölkerstaat war, in dem die nationalen Minderheiten, von unverhohlenem Haß gegen die herrschende Schicht, das Regime und schließlich auch das Staatsvolk beseelt waren. So wollte es wenig besagen, daß Rumänien vor den Gebietsabtretungen an Rußland, Ungarn und Bulgarien, die etwa 6½ Millionen Menschen betrugen, im Kriegsfall ein Heer von zwei Millionen Mann mobilisieren konnte: das Heer war völkisch uneinheitlich und dazu nicht zuverlässig.

General Antonescu legt heute vor allem Wert auf die Motorisierung, ein Organisationsproblem, das nicht leicht zu lösen ist in einem Lande, dessen Bevölkerung zu 85 v. H. bäuerlicher Herkunft ist, dessen an sich schon dünnes Straßennetz nur zu einem Drittel wirklich gut ist und das fast das gesamte Kriegsmaterial aus dem Ausland beziehen muß. Daneben hat der Kondukator eine Reihe von Verwaltungsmaßnahmen ergriffen, die deutlich zeigen, wie notwendig eine gründliche Erneuerung des gesamten politischen Lebens der Nation war. Das Verteidigungsministerium, dem auch die Marine und die Luftwaffe unterstellt sind, wird in Zukunft von einem Generalsekretär geleitet. Im übrigen wird die technische Verwaltung des Heerswesens, der Marine und der Luftwaffe von je einem Unterstaatssekretär geführt. Beim Großen Generalstab wird je ein Generalstab für das Heer, für die Marine und für die Luftwaffe eingerichtet. Die Zahl der Wehrmachtattachés im Ausland wird auf das wirklich Notwendige beschränkt.

Preßburger Kommentare

EP. Preßburg, 25. Nov.

In Preßburg hat der Beitritt der Slowakei zum Dreimächtepakt wenig Ueberraschung hervorgerufen, da man dies als natürliche Folge der Entwicklung des seit Gründung des slowakischen Staates bestehenden freundschaftlichen Verhältnisses zu Deutschland ansieht. Als erstes slowakisches Blatt bringt das Organ der Hlinka-Garde „Gardista", das am Sonntagabend mit einer Sonderausgabe herauskam, ausführliche Meldungen über den Staatsakt in Berlin.

Das Blatt schreibt u. a., die Aufnahme der Slowakei in den Dreimächtepakt stelle die Slowakei auf jenen Platz in der internationalen Welt, der ihr gebührt und den sie sich nur an der Seite Deutschlands und durch die Freundschaft mit der deutschen Nation erringen konnte.

Das Organ der Hlinka-Partei „Slovak" erklärt, die Slowakei sei mit ihrem Fühlen, ihrer Politik und mit ihrem ganzen Charakter nach eigentlich schon lange im Dreimächtepakt. Seit dem Bestehen des slowakischen Staates habe die Slowakei eine Politik der Zusammenarbeit und Kameradschaft mit dem Reich getrieben.

Abends fanden in der slowakischen Hauptstadt spontane Freudenkundgebungen statt. Die nach vielen Tausenden zählenden Demonstranten zogen vor die deutsche und italienische Gesandtschaft, wo sie ihrer Sympathie für die Achse Ausdruck gaben.

Southamptons kriegswichtige Bedeutung

Der größte Einfuhrhafen Englands und ein wichtiges Rüstungsindustrie-Zentrum

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 25. November.

Southampton, das in der Nacht zum Sonntag schweren deutschen Bombenangriffen ausgesetzt war, ist in doppelter Hinsicht von größter wirtschaftlicher Bedeutung, und zwar einmal wegen seiner Wichtigkeit als Ein- und Ausfuhrhafen, und zum anderen wegen seiner umfangreichen Anlagen der Rüstungsindustrie.

Southampton ist der drittgrößte Hafen Englands und der größte der englischen Südküste. Ueber Southampton geht fast der gesamte transatlantische Personenverkehr Englands. Außerdem werden in erster Linie Industrieerzeugnisse und Fertigwaren über diesen Hafen ausgeführt. Die Hauptbedeutung Southamptons lag in seiner Leistungsfähigkeit als Einfuhrhafen. Southampton ist einer der größten Einfuhrhäfen für Erdöl und Erdölerzeugnisse und verfügt über entsprechende Lageranlagen. Ferner war Southampton sehr wichtig als Einfuhrhafen für Lebensmittel, z. B. für Getreide, Futtermittel, Gemüse und Früchte. Insgesamt kommen über den Hafen jährlich Einfuhrgüter in Höhe von 2¼ Millionen Tonnen.

Im Hafengebiet von Southampton befinden sich mehrere Kriegsschiffwerften, davon einige für den Bau von Zerstörern, Motor-Torpedobooten und Minenlegern. Im Stadtgebiet von Southampton befinden sich auch mehrere Werke der Luftrüstungsindustrie, und zwar vor allem Werke des Vickers-Konzerns, in denen die Spitfire-Jäger hergestellt werden. Außerdem befinden sich in Southampton große Werke für die Herstellung von Panzerkampfwagen, die ebenfalls zum Vickers-Konzern gehören. Southampton ist auch ein wichtiger Standort der englischen Pulver- und Sprengstoffindustrie, die mit mehreren recht bedeutenden Fabriken vertreten ist. Ferner gibt es in Southampton noch zahlreiche andere Industriezweige, die für die englische Rüstung arbeiten.

Heftige italienische Gegenangriffe

Flottenbasis von Alexandrien erfolgreich bombardiert – 6 Feindflugzeuge vernichtet

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 25. November.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front heftige Gegenangriffe von unseren Abteilungen.

Unsere Luftwaffe bombardierte die feindlichen Stellungen besonders entlang der Küste des Epirus. Feindliche Flugzeuge machten einen Angriff auf Durazzo, wobei es einige Verwundete gab und leichter Schaden angerichtet wurde. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Unsere Jäger verfolgten und erreichten ein feindliches zweimotoriges Flugzeug vom Wellington-Typ, das nördlich von Malta abgeschossen wurde und ins Meer fiel.

Eine unserer Jagdstaffeln machte einen Tiefangriff auf den Flugplatz Mireaba, wobei zahlreiche am Rande des Flugfeldes aufgestellte Flugzeuge unter Maschinengewehrfeuer genommen wurden; drei von ihnen gingen sofort in Flammen auf. Das Feuer breitete sich rasch aus, rief verschiedene außerordentlich heftige Explosionen hervor und nahm einen solchen Umfang an, daß es auch an der sizilianischen Küste sichtbar war.

Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Unsere Flugzeuge griffen die Flottenbasis von Alexandrien (Aegypten) an, wobei die Ziele im Hafen wiederholt getroffen wurden. Andere Flugzeuge griffen die militärischen Anlagen im Gebiet südlich von Marsa Matruk an.

Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Tobruk und Bardia, wobei leichter Schaden entstand und im letzteren Ort einige Personen verwundet wurden. Ferner wurden Bomben auf erna abgeworfen, wo ein Ferienheim getroffen wurde und fünf Tote und zwei Verletzte zu beklagen sind. Bei Apollonia wurden im Tiefflug ein Lazarett mit Bomben und Maschinengewehrfeuer angegriffen, obwohl die Rote-Kreuz-Zeichen ganz klar erkennbar sind. Ein Verwundeter ist zu beklagen.

Ein Flugzeug vom Blenheim-Typ wurde von unseren Jagdfliegern östlich Amseat erreicht und in Flammen abgeschossen.

Hilferufe aus dem Ozean

Auch im Atlantik weiß der deutsche Arm Englands Handelsflotte zu finden!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 26. November.

Nach Berichten aus Neuyork empfingen amerikanische Schiffs- und Küstenstationen gestern Hilfesignale zahlreicher britischer Handelsschiffe im Atlantischen Ozean. So funkte der britische Frachtdampfer „Port Robert" (6900 To.), daß er 550 Seemeilen nordöstlich Portorikos von einem „Korsaren" angegriffen werde. Weiter wurde ein dringender Funkspruch des britischen Frachters „Trehata" (4900 To.) aufgenommen, der um Hilfe gegen ein verfolgendes Schiff 500 Seemeilen westlich von Irland bat. Ferner teilte ein für eine englische Firma fahrender schwedischer Dampfer mit, er sei durch U-Boot-Torpedos schwer beschädigt und treibe hilflos ostwärts. Schließlich wird noch von dem Funkspruch eines bisher nicht identifizierten Schiffes berichtet, das nach einem U-Boot-Angriff in sinkendem Zustand 20 Seemeilen nordostwärts treibt.

Es ist bezeichnend, daß in diesen Meldungen der Angreifer stets als „Korsar" bezeichnet wird. Die ganze britische Ueberheblichkeit spricht aus diesen Worten. Angriffe von Kriegsschiffen auf feindliche Handelsschiffe sind streng gesetzmäßig und ein Teil der international anerkannten Kriegsführung. England hat dieses Recht stets als das Selbstverständlichste von der Welt für sich in Anspruch genommen. Heute, wo sich das Blatt gewendet hat, spricht man in England von diesen Angriffen als „Korsaren- und Piraten-Taten". Dies erinnert an eine bekannte ironische Definition des internationalen Seerechts durch einen Amerikaner, der im Weltkrieg 1914/18 erklärte: „Was ist internationales Seerecht? Seerecht im Kriege ist das, was England erlaubt."

Wie London sich das „neue Europa" vorstellt!

Alles hört auf Englands Kommando! – England als „der Schutzmann an der Ecke"!

dnb. Berlin, 24. Nov.

Im Anschluß an die Meldung über die Molotowrede brachte die englische Presse eine Solidaritätserklärung der Londoner tschechischen und polnischen Emigranten-„Regierungen" geradezu heraus in dem kläglichen Bemühen, in dieser Erklärung so etwas wie ein Gegenstück zur Neuordnung Europas durch den Führer zu finden. Am 21. November meldete die „New York Times" aus London, die britische Regierung plane jetzt, eine Antwort auf Hitlers sogenannte Neuordnung Europas zu geben und werde wahrscheinlich damit beginnen, eine Konferenz aller in London befindlichen „Regierungen" zusammenzurufen. Wie man sich in England die Neuordnung Europas denkt, geht aus einem Rundfunkvortrag hervor, den der englische Journalist Montgomery am 23. November im Auftrage des britischen Informationsministeriums hielt.

Montgomery sagte, daß die in London vereinigten Emigranten-„Regierungen" jetzt schon Vorbereitungen träfen, um ihre gute Zusammenarbeit mit England auch für die Nachkriegszeit sicherzustellen.

„Diese Regierungen vereinigen ihre wirtschaftlichen und militärischen Reserven. Sämtliche Flotten werden zu einer gemeinsamen Handelsflotte verschmolzen",

erklärte er. Wenn das in der Tat eintreten würde, dann hätte England allerdings seinen sehnlichsten Wunsch erfüllt, denn dieses Zukunftsbild geht offensichtlich darauf hinaus, daß die Flotten selbstverständlich unter Englands Führung verschmolzen werden sollen, und daß England damit auch die wirtschaftlichen und militärischen Reserven aller europäischen Völker in der Hand haben würde.

Wie sehr Montgomery in den alten Ideen des individualistisch-liberalistischen Kapitalismus steckt, gibt er damit zu erkennen, daß er sagt, daß das zukünftige System Europas, wie England es sich denkt, „viel eher der Wohlfahrt des einzelnen Menschen als der Wohlfahrt der Staaten selten soll". Montgomery stellt sich das so vor, daß der höchste Sinn der Freiheit und der Wohlfahrt darin besteht, daß der einzelne Mensch in der Lage sein soll, nicht nur gegen das Interesse seiner Mitmenschen, sondern auch gegen das Interesse seines Staates Riesengewinne erzielen zu können.

Im selben Atemzug erklärte Montgomery allerdings, daß es notwendig sei, daß die Welt auch für den einfachen Mann ein besserer Aufenthaltsort werden müsse und daß zu diesem Zweck der einfache Mann zwei Formen der Sicherheit beanspruchen könne. Er müsse seinen Lebensunterhalt verdienen können, um seine Familie ernähren zu können, und er brauche wirtschaftliche Sicherheit.

Diese beiden Forderungen sind in Deutschland durch den Nationalsozialismus auch für den einfachsten Mann längst nicht nur eine Zukunftsmusik, sondern Wirklichkeit geworden. Daß nach englischem Wunsch sich nach dem Kriege in Europa nach Möglichkeit nichts ändern soll, läßt Montgomery am besten dadurch erkennen, daß er zum Schluß seines Planes über das neue Europa ausführte, daß in diesem Europa „eine Art von Schutzmann, der an der Ecke Europas steht", eingeführt werden müsse, wobei aus seinen Ausführungen deutlich zu entnehmen ist, daß er diese Rolle des Schutzmannes selbstverständlich England zugedacht hat.

Justizminister Grandi in Berlin

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 25. November.

Am Montagvormittag traf auf dem mit den deutschen und italienischen Fahnen geschmückten Anhalter Bahnhof der italienische Justizminister Graf Dino Grandi mit Reichsminister Generalgouverneur Dr. Frank, aus München kommend, zu einem kurzen Aufenthalt in der Reichshauptstadt ein.

Justizminister Grandi wurde auf dem Bahnhof von dem Vertreter des NS-Rechtswahrerbundes und Reichsrechtsamtes, Reichsamtsleiter Dr. Hedler, begrüßt. Eine Ehrenkompanie der Waffen-SS erwies dem hohen Gast die militärischen Ehren.

Justizminister Grandi wird während seines Aufenthaltes in der Reichshauptstadt Besprechungen mit deutschen Rechtswahrern und Politikern führen, sowie die Einrichtungen des NS-Rechtswahrerbundes kennenlernen.

Grandi beim Führer

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 25. November.

Der Führer empfing heute mittag in der Neuen Reichskanzlei den Königlich Italienischen Justizminister und Präsidenten der Kammer der Fasci und der Korporationen Graf Dino Grandi.

Hauptschriftleiter: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Karl Otto Ellenhart. — Handel: i. V. Willy Müller. — Lokaler Teil: i. V. Dr. H. W. Koch. — Kunst, Film und Funk: Dr. H. W. Koch. — Sportredaktion: i. V. Dr. H. W. Koch, sämtlich in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Haas Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6. — Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Julius Franke, Mannheim.
Zur Zeit gültig Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig.

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Die Schule des deutschen Farmers

Kolonialer Nachwuchs in Witzenhausen. — Afrika als Kolonialland Europas

Die dünne Besiedlung Afrikas, dessen Erschließung erst begonnen hat, trotz uns heute, da wir vor der Erfüllung der deutschen Kolonialforderungen stehen, vor die Frage: Woher den Nachwuchs an Siedlern, Leitern von Farmen, Unterweisern und Eingeborenen nehmen? Die Antwort gibt die Kolonialschule in Witzenhausen, in der, abgesehen von dem Nachwuchs, den die bisherigen Kolonialpioniere auf afrikanischem Boden herangezogen haben, junge Deutsche für den Kolonialberuf systematisch ausgebildet werden.

In der Kolonialschule in Witzenhausen an der Werra, das von allen kurhessischen Städten das mildeste Klima hat, fühlt man sich Afrika näher als anderswo im Reich: Nicht nur, weil Lehrer und Schüler nun die Früchte ihrer Arbeit früher als je reifen sehen, nicht nur, weil hier praktische koloniale Arbeit geleistet wird, sondern — sichtbar und greifbar — auch deshalb, weil in den tropisch heißen Gewächshäusern alles das üppig gedeiht, was Afrikas Flora ausmacht: Kaffee und Kakao, Bananen und Ananas, Gummibäume und Zuckerrohr, Tabak und Pfeffergewächse, Sisalagaven, Opuntien, Baumwolle, Orchideen und viele andere Pflanzen und Baumarten.

In diesen Tagen ist der neue Lehrplan der Kolonialschule fertiggestellt worden. Der neue Direktor der Anstalt, der erst zu Beginn dieses Jahres nach Witzenhausen kam, Landwirtschaftsrat Köster, erläutert den Sinn dieses Planes, der die bisherige Hochschule mit freiem Vorlesungscharakter in eine reine Fachschule verwandelt hat. Ziel der Schule ist nun ausschließlich der praktische Kolonialandwirt. Wer die zwei Jahre intensiver Ausbildung in Witzenhausen hinter sich hat, muß nach ergänzender praktischer Erfahrung in den Kolonien Leiter von Pflanzungen und Farmen und als solcher auch landwirtschaftlicher Berater der Eingeborenen sein können.

Direktor Köster erläutert die Menschenführung seiner Schule folgendermaßen: „Der junge Kolonialandwirt muß nach seiner ganzen inneren Veranlagung Praktiker sein. Wenn er später weitab von Siedlungen der Weißen im Busch oder Urwald sitzt, kann er nicht wegen jeder überdrehten Schraube einen Schmied oder wegen jeder gebrochenen Wagendeichsel einen Stellmacher holen. Hier ist er wahrhaftig sein eigener Handwerker, muß von allem etwas verstehen und sich in jeder Lage selbst zu helfen wissen. Und wenn er später auch nicht immer selber auf dem Schlepper sitzt, Landmaschinen fährt, Pflanzungen anlegt oder pflegt, Ent- und Bewässerungen durchführt, einfache Brücken und sogar Häuser baut, so muß er das doch mindestens einwandfrei vormachen können.

Neben praktischer und geistiger Veranlagung verlangt unser Erziehungsziel eine besondere charakterliche Veranlagung. Muttersöhnchen und Musterknaben sind für den Kolonialdienst ungeeignet; ebenso ungeeignet sind aber auch die vielen haltlosen charakterlichen Schwächlinge, die glauben, draußen ein ungebundenes triebhaftes Herrenleben führen zu können. Solche Menschen setzen unsere Kolonialehre und unser Ansehen bei der eingeborenen Bevölkerung aufs Spiel. Sie werden von der Verwaltung des neuen deutschen Kolonialreiches rücksichtslos entfernt werden. Der junge Kolonialpionier muß freiwillig und ohne zu jammern den Verzicht auf die hunderterlei Bequemlichkeiten unserer Zivilisation und auf so manche Kulturgenüsse auf sich nehmen und in seiner Kulturarbeit Sinn, Zweck und Erfüllung seines Lebens finden. Der sichtbare Erfolg seines harten und arbeitsreichen Lebens ist sein Lebensglück und seine Freude. Dazu gehört stählerne Willenskraft? Es sollten sich daher nur junge Leute im Alter von etwa 18 bis 26 Jahren um die Aufnahme in die Schule bewerben, die dem körperlichen, geistigen und charakterlichen Idealtyp des deutschen Kolonialpioniers nahekommen."

Diese ideale Forderung, die Direktor Köster aufstellt, schließt nicht aus, daß unter den Schülern Abenteurernaturen sind, daß ein Stück Landsknecht in ihnen ist. Aber das Ungestüm erfährt schon die nötige Dämpfung in der Zucht der Schularbeit, wenn nicht schon die zwei Jahre landwirtschaftlicher Arbeit, die Vorbedingung für die Aufnahme sind, dem Idealismus eine Richtung gegeben haben. Daß die Aufzucht von Sisalpflanzen, von Kaffee, Bananen usw. wichtiger ist als Löwenjagden, merken die Schüler in Witzenhausen früh genug. In den Gewächshäusern wird ihr Sinn und ihre Begeisterung geweckt für das, was die Kolonien an Rohstoffen, Nähr- und Genußmitteln liefern. Wenn sie sehen, wie reich die tropische Natur ist, wie Kaffee, Banane, Reis, Gummi sogar schon im Gewächshaus gedeihen, wird ihr Eifer nicht mehr erlahmen. Diese kleine Musterplantage von Baumwolle, von Hanfsorten, von Kaffee oder Bananen, die der kolonialerfahrene Gartenbauinspektor Meyer betreut, läßt selbst uns, die in afrikanischer Hitze in die Geheimnisse der tropischen Flora eindringen, begierig nach dem echten Afrika werden.

Wir wandern durch die kleine Stadt, die Kolonialschule heißt, sehen das schöne Internat, das 180 Schüler aufnehmen kann, die Lehrsäle, die Werkstätten für alle Handwerke, die Molkerei, die Mühle, die Bäckerei, die Autowerkstatt und Fahrlehre, das große musterhaft geleitete Lehrgut Geisterhof, wir begegnen den jungen Forstleuten, die zur Zeit im Auftrag des Reichsforstmeisters in Witzenhausen einen Lehrgang für koloniale Forstbetriebsbeamte durchmachen, erfahren, daß in diesen Tagen der erste und einzige deutsche Lehrstuhl für koloniale Landwirtschaft an der Göttinger Universität eröffnet wurde, um eine Ergänzung und Wechselwirkung zwischen der praktischen Arbeit in Witzenhausen und der theoretischen Schulung der Hochschule zu schaffen, und hören schließlich von den großen Bauplänen der Kolonialschule — alles zusammen gibt uns das Bild einer Erziehungsstätte, die den hohen Anspruch des Großdeutschen Reiches auf koloniale Geltung und Arbeit entspricht, und die auch die kommende Entwicklung im Geiste und in der Praxis begriffen hat. **German M. Bozen.**

Aus Mannheims Konzertsälen

Bedeutsame Erst- und Uraufführungen im Zweiten Städtischen Orchesterkonzert — Kulenkampff und Siegfried Schultze spielen in der Harmonie

Das zweite Orchester-Konzert in der Sonntags-Reihe der Städtischen Konzerte verschaffte uns vier sehr interessante neue Bekanntschaften. Zum ersten Male stand auf dem Programm ein Werk des in den letzten Jahren viel genannten jungen Komponisten Karl Höller, der selbst gekommen war, um seine „Passacaglia und Fuge über ein Thema von Frescobaldi" zu dirigieren. Höller gehört zu jener Reihe junger Tonschöpfer, deren Musikgesinnung gern zu alten Formen, insbesondere ins musikalische Barock zurückschweift, mit dem Ziel ihrer Erneuerung aus dem Musikgeist unserer Tage. Höller hat sich vor anderen Komponisten seiner Generation als eine der wesentlichen Begabungen der jungen Musik mit Entschiedenheit durchgesetzt. Seine bereits viel gespielte und nunmehr auch in Mannheim erklungene Frescobaldi-Passacaglia ist eine sehr überzeugende Probe dieses verheißungsvollen Talents. Wir haben hier eine von vitaler Kraft durchströmte Musik vor uns, deren mächtig drängender Bewegungsimpuls formal zuchtvoll gebändigt erscheint, ohne dadurch in seinem freien und kühnen Entwicklungsschwung gehindert zu sein. Die unterschiedliche Ausdrucksgewalt der vier Teile des Werkes, seine fesselnde Konzeption aus dem Geiste der Musik des 17. Jahrhunderts und ihre befruchtende Erfüllung mit vernehmlich positiven Werten eigener schöpferischer Inspiration des Komponisten wurden uns zu einem sehr erfreulichen Erlebnis, für das die Zuhörer in schöner Einmütigkeit stürmisch dankten. Der mitreißende Vortrag unter der energievollen Führung Höllers machte dem National-Theater-Orchester alle Ehre.

An zweiter Stelle erfreute uns Dr. Herbert Schäfer, der begabte Solo-Cellist im National-Theater-Orchester, mit der Wiedergabe des zwar einsätzig vorzutragenden, in seiner Dreiteilung aber deutlich unterschiedlichen Cello-Konzertes aus der Feder des russischen Komponisten Boris Kliemes. Ein schönes warmblütiges Werk, das mit seiner Fülle an edlem Melos und rhythmisch reichem Leben zu einem in satten Farben leuchtenden Klangbild wird, und für den Solisten wie für das Orchester höchst dankbar zu spielen ist. Bei dem Mangel an solistischen Werken für Cello ist solch ein praktischer Hinweis auf Schätze, die im Verborgenen blühen, ein besonderes Verdienst, abgesehen davon, daß Herbert Schäfer sich mit seinem stilvollen, Gewissenhaftigkeit und letzte Sorgfalt des Gestaltens verratenden Vortrag aufs neue als bemerkenswerte künstlerische Individualität auswies. Sein Ton hat schöne runde Plastik, ist ebenso eindringlich in seiner männlichen Kraft wie er leicht und locker und voll Anmut ist, wenn Ausdrucksstil und Rhythmus es verlangen. Der auch technisch anspruchsvolle Cello-Part kam in vorbildlichem Zusammenspiel mit dem von Karl Elmendorff geleiteten Orchester zu intensiv nachhaltiger Wirkung. Das Konzert gefiel den Hörern außerordentlich gut, und der Solist war Gegenstand einer sehr herzlichen Ovation.

Franz v. Hoeßlin, der geschätzte frühere Mannheimer Generalmusikdirektor hatte seine neue Lied-Komposition „Romantische Sonette für Bariton und Orchester" seinem Kollegen Elmendorff zur Uraufführung überlassen, drei stimmungstiefe Gesänge eines edel empfindenden Geistes, die sich auf Dante- und Petrarca-Verse und auf ein glutendes Liebes-Sonett der altfranzösischen Dichterin Louize Labé gründen. Hans Schweska sang diese gewichtigen Liedgebilde mit der satten Tonfülle seines für den Konzertsaal sehr geeigneten Baritons. Eine erstaunliche Milieu-, Zeit- und Seelenstimmung spricht uns hier in Tönen an: die geradezu atmosphärisch empfundene dumpfe Düsternis in Dantes Totenklage um Beatrice, die aus der Qual unerfüllter Liebesleidenschaft quellende atemberaubende Bedrückung eines lodernden Frauenherzens im Sonett der Labé, der dithyrambische Schwung des feurigen Lob- und Preisgesanges Petrarcas auf die Liebe. Alle drei Sonette sind sehr sangbar und wirken in Verbindung mit der sinnfälligen Farbigkeit der Orchesterbehandlung charaktervoll und überzeugend. Franz v. Hoeßlin konnte zusammen mit Schweska und Elmendorff den stürmisch geäußerten Dank des Publikums entgegennehmen.

Die Krönung dieses schönen Konzertmorgens bildete dann die Erstaufführung der neuen einsätzigen Sinfonie von Hans Pfitzner (op. 46), die der im vorigen Jahr entstandenen „Kleinen Sinfonie" als weiteres Werk des siebzigjährigen Komponisten folgt. Reifste Meisterschaft, wundervolle Abgeklärtheit beherrschen auch dieses Werk das sich aus einer klaren und überlegen verarbeiteten Thematik des gemäßigten ersten Satzes prächtig klingend entwickelt. Ein knapp umrissener langsamer Satz, auf einer reizvollen Melodie des Englischen Horns voll tiefer Empfindung sich erhebend, leitet hinüber zum wirbelnden Presto-Schluß, der in der Thematik teilweise auf den ersten Satz zurückgreift und das Ganze in musikantischer Frische und heiter aufgelockerter Stimmung ausklingen läßt. Auch dieses zweite sinfonische Werk Pfitzners ist ein höchst glücklicher Wurf des in unverminderter rüstiger Schaffenskraft stehenden Meisters, der sich wie durch einen Zauber von Jahr zu Jahr zu verjüngen scheint. Die eindrucksvolle Aufführung des vollendeten Werkes weckte stärksten Jubel.

Carl Onno Eisenbart.

Georg Kulenkampff - Siegfried Schultze

Musik für Violine und Klavier

Im Mittelpunkt des Interesses stand an diesem Meisterabend Karl Höllers „Musik für Violine und Klavier" op. 27. Nach einer nicht leicht eingängigen Toccata von durchaus moderner Haltung hörte man eine geistvolle Fuge über ein weitgespanntes Thema, die nach einer in heftigster Bewegung zum Gipfel geführten Steigerung kraftvoll endigte. Ein sehnsuchtsvolles, seidenzartes, sehr elegantes Intermezzo klang wie anmutig verhauchendes Engelsgetön. Und der Schlußsatz Quasi fantasia wirkte wie unter der Spannung einer visionären Erscheinung stehend. Georg Kulenkampff und Siegfried Schultze spielten das technisch sehr anspruchsvolle Werk des Nationalpreisträgers 1940 aus dem Manuskript, wenn wir richtig gesehen haben. Sie trugen es mit ihrem ausgereiften und schwungerfüllten Können zu einem nicht alltäglichen Erfolg. Auch der anwesende Komponist durfte sich an dem regen Beifall, der seinem geistgeprägten Stück und der mustergültigen Darstellung gezollt wurde, freuen.

Zuvor hörte man Sonate A-Dur für Violine und Klavier von Mozart und Johann Sebastian Bachs g-Moll-Sonate für Violine allein. Jede Wendung war gestaltet und in den großen Zusammenhang gestellt. Kulenkampff entfaltete einen wunderschön klaren, zauberhaft leicht schwebenden und schlanken Ton und einen Strich von feinster rassiger Kultur, der die Töne dicht rieseln ließ. Kulenkampff gibt sich gänzlich ungekünstelt und einzig der Leistung hingegeben. Er ließ das logische Werden der Solosonate gleichsam miterleben.

Die Vortragsfolge schloß mit César Francks melodienreicher Sonate für Violine und Klavier A-Dur, bei deren Darstellung die beiden Spieler noch einmal ihr wertvolles Können von allen Seiten zeigen konnten. Schön gleich der leicht und zart wie fragend und antwortend aufschwebende Beginn, hinreißend die fein abgestuften Uebergänge, herrlich balladenhaft rauschend das Rezitativ. Hier wie überall war Siegfried Schultze der rechte Partner für die schlagfertige Zwiesprache der Instrumente.

So schloß die Vortragsfolge, aber noch lange nicht der Abend. Das angeregte Publikum ließ sich noch eine bereitwillig gewährte Zugabe nach der andern schenken.

Dr. F. W. Koch.

Neue Bücher

„Charlotte Corday". Die Geschichte eines Attentats. Von Fritz Reck-Malleczewen. (Schützen-Verlag, Berlin).

Aus historischen Dokumenten, Protokollen und Prozeßakten erwuchs dem Verfasser, dessen fesselnde Art der Beschreibung geschichtlicher Ereignisse und Persönlichkeiten weithin bekannt geworden ist, ein Dreifaches: eine sehr interessante Biographie Charlotte Cordays, der Marat-Mörderin, von deren Lebensgeschichte man bisher nicht viel wußte, ein nicht weniger bemerkenswertes Charakterbild Marats, des dämonischen Demagogen der französischen Revolution, und schließlich die genaue Darstellung eines der merkwürdigsten Attentate der Weltgeschichte. Wir verfolgen den Lebensweg der Corday von ihren Jugendtagen in der „Roncerage" im Orne-Departement und im „Schloß" von Ménil-Imbert über den Aufenthalt beim Onkel Abbé in Vigues und im klösterlichen Damenstift von Caen bis hin zu den Tagen, da das junge Mädchen den Entschluß zur Reise nach Paris und zur Ermordung Marats faßte. Wir erleben die drei Pariser Tage vor dem Attentat, die Tat selbst in ihrer ganzen Dramatik, die Festnahme Charlottes, ihren Aufsehen erregenden Prozeß und das tragische Ende unter dem Fallbeil. Zeitgenössische Bilder u. photographische Wiedergaben von im Zusammenhang mit dem Attentat interessanten Dokumenten (darunter der polizeiliche Meldezettel Charlotte Cordays aus dem Hotel de la Providence, wo sie abgestiegen war), geben dem schönen Buch seinen besonderen Reiz.

Carl Onno Eisenbart.

Blick auf Ludwigshafen

Vagabundenleben endet im Konzentrationslager. Bereits seit dem Jahre 1904 zieht der jetzt 56 Jahre alte Adolf Springel vagabundierend durch die Lande. Seine Wiege stand zwar in Wien, aber eine Heimat hatte Springel nicht. Da er nicht nur herumvagabundierte, sondern auch immer wieder mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt geriet — 30 mal ist er wegen Betteln, Landstreicherei, Paßvergehens und anderer Delikte vorbestraft — nahm sich jetzt die Kriminalpolizei Ludwigshafen seiner an und brachte ihn als Asozialen in ein Konzentrationslager.

Künstler helfen aus. Der Beginn der Verkaufsausstellung des Saarpfälzischen Vereins für Kunst und Kunsthandwerk, der in verschiedenen saarpfälzischen Städten auf 1. Dezember festgesetzt wurde, ist für Ludwigshafen auf nächsten Mittwoch vorverlegt worden. Die Eröffnung der Ausstellung in den neuen Ausstellungsräumen der Stadtwerke in der Jubiläumsstraße erfolgt im Rahmen einer Feierstunde, bei der auch das Stamitz-Quartett mitwirkt.

Erfolgreiche Jagd auf Verdunkelungsverbrecher. Ihrer Vaterstadt Ludwigshafen keine Ehre machten zwei junge Burschen. Statt einer geregelten Arbeit nachzugehen, verlegten sie sich aufs Stehlen. Besonders unbeliebt machten sie sich letzthin in Mainz, wo sie unter Ausnutzung der Verdunkelung auf Diebesfahrt gingen und ein Verkaufshäuschen ausplünderten. Als die Wormser Polizei jetzt Jagd auf die beiden Burschen machte, gelang es ihr, einen von ihnen festzunehmen. Dem Komplizen gelang es noch einmal, seinen Häschern zu entkommen.

Tagung der DAF-Amtswalterinnen. Die Amtswalterinnen der Kreiswaltung Ludwigshafen der Deutschen Arbeitsfront versammelten sich am Sonntag im Sozialsaal der Firma Knoll zu einer Arbeitstagung. Nach einer Morgenfeier und Begrüßungsworten der Kreisfrauenwalterin Meyer gaben der Leiter der Gauschulungsburg der NSDAP., Pg. Kuhl, der Leiter der Rechtsberatungsstelle der DAF. in Ludwigshafen, Pg. Herrmann, die Gaufrauenwalterin Denzer und Dr. Lotte Koch in ausführlichen Referaten wertvolle Fingerzeige für ihre Arbeit.

Wirtschafts-Meldungen

Weitere Abwärtsbewegung an den Aktienmärkten

Die bereits am Samstag an den Aktienmärkten zu beobachtende Abwärtsbewegung der Kurse setzte sich am Montag in verschärftem Tempo fort. Die Umsätze waren erheblich geringer, als an den Vortagen, jedoch stand dem aus Gewinnmitnahmen stammenden Material nur mäßige Kauflust gegenüber. Auf sämtlichen Marktgebieten kam es daher zu einem Rückschlag, der nach den kräftigen Kurssteigerungen in der Vorwoche als durchaus gesund zu bezeichnen ist.

Am **Montanmarkt** gaben Klöckner um 0,75 v. H. an, während Buderus, Mannesmann und Vereinigte Stahlwerke im gleichen Ausmaße rückgängig waren. Hoesch 1 und Harpener 2,25 v. H. verloren. Von Braunkohlenwerten stiegen Ilse Bergbau durch eine Steigerung um 5 v. H. auf. Andererseits ermäßigten sich Ilse-Genußscheine um 2,25 und Dortmunder Erdöl um 1 v. H. Von Kaliaktien büßten Salzdetfurth 1,50 und Wintershall 2,50 v. H. ein. In der chemischen Gruppe gaben Farben um 0,50, Schering um 1, Goldschmidt und Rütgers um je 2,25 v. H. nach. Bei den Gummi- und Linoleumwerten wurden Deutsche Linoleum um 1 v. H. heraufgesetzt, während Conti Gummi 4,25 v. H. verloren. Bei den Elektro- und Versorgungswerten lagen Siemens mit minus 4 v. H. und Siemens-Vorzüge mit minus 10 v. H. am stärksten gedrückt, ferner verloren AEG 3,50, Dessauer Gas 1,50, Licht u. Kraft, Elektr. Lieferungen und Schlesische Gas je 2 v. H., RWE 2,25 und Gesfürel 3 v. H. Am Automarkt stellten sich BMW um 2 v. H. und Daimler um 3 v. H. niedriger.

Von Maschinenbaufabriken gaben Demag und Schubert und Salzer um je 1,50, Rheinmetall Borsig um je 1,75 und Deutsche Waffen um 2 v. H. nach. Auch Metallwerte wurden niedriger notiert, so Deutscher Eisenhandel um 3 und Metallgesellschaft um 2,25 v. H. Zu erwähnen sind noch Textilaktien, von denen Stöhr 1 und Bemberg 2 v. H. niedriger lagen. Größere Abschläge erlitten noch Feldmühle und Allgemeine Lokal und Kraft mit je — 5 v. H., Hotelbetrieb mit — 1,25 und Westdeutsche Kaufhof mit — 2 v. H. Von variablen Renten blieben Reichsaltbesitz mit 154% unverändert. Steuergutscheine I nannte man 106 gegen 100,25.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 25. November. Am Geldmarkt waren zuverlässige Sätze noch nicht zu hören. Von Valuten errechnete sich der Schweizer Franken mit 58,08.

Fuchs Waggonfabrik A.G. Heidelberg

Erhöhte Dividende

In dem am 30. Juni 1940 beendeten Geschäftsjahr konnte die Gesellschaft, die jetzt aus dem Interessenbereich der Westwaggon ausgeschieden ist und deren Kapitalmehrheit jetzt bei der Dillinger Hüttenwerke AG. Dillingen-Saar liegt, Umsatz und Belegschaftszahlen im Vergleich zum Vorjahr noch mäßig erhöhen. Der Rohertrag nahm auf 4,19 (3,62) Mill. ℳ zu, die ao. Erträge stiegen auf 0,14 (0,008) Mill. ℳ. Andererseits haben sich die Personalaufwendungen mit 3,06 (2,91) Mill. ℳ nicht im gleichen Ausmaß erhöht. Die Zinsausgaben gingen auf 0,04 (0,07) Mill. zurück, aber die Steuern stiegen von 0,365 auf 0,566 Mill. ℳ. Nach 0,173 (0,103) Mill. ℳ Abschreibungen wird ein Reingewinn von 436 004 ℳ ausgewiesen (i. V. nach Tilgung von 88 211 ℳ Verlustvortrag noch Reingewinn 191 861 ℳ). Bekanntlich wird die Dividende auf das Kapital von 2,0 Mill. ℳ von 5 v. H. auf 6 v. H. erhöht, die gesetzliche Rücklage erhält 0,10 (0,02), der Vortrag steigt dann auf 78 272 (0,306) ℳ, nachdem 0,15 (—) Mill. ℳ den anderen Rücklagen zuflließen.

In der Bilanz erscheinen die Rücklagen mit 0,26 (0,16) Mill. verdoppelt, Rückstellungen 0,39 (0,33), Verbindlichkeiten 2,98 (3,66), darunter keine Akzeptschulden mehr (i. V. noch 0,17), doch sind Warenschulden auf 0,66 (0,48) gestiegen, Konzernschulden auf 0,005 (0,43) Mill. herabgesunken. Anzahlungen erscheinen hier mit 1,31 (0,97) Mill. ebenfalls als Ausdruck der Beschäftigungslage. Andererseits betragen die Anlagebuchwerte fast unv. 1,82 (1,80). Im Umlaufvermögen stiegen Vorräte auf 3,38 (2,76), die Konzernforderungen auf 0,56 (0,25), während Warenforderungen auf 0,60 (1,44) Mill. zurückgingen. Auf der Passivseite sind die Abgrenzungsposten beachtlich von 0,31 auf 0,56 Mill. erhöht.

Bei gegenwärtiger zufriedenstellender Geschäftslage konnten angesichts des Kriegszustandes Voraussagen für das laufende Geschäftsjahr nicht gemacht werden. (HV. am 6. Dezember).

---

* **J. Sandt AG Schuhmaschinenfabrik, Pirmasens.** Nach 88 200 ℳ Abschreibungen und 7000 ℳ Zuweisung zur gesetzlichen Rücklage wird ein Reingewinn von 26 087 ℳ für 1939 ausgewiesen, durch den der Verlustvortrag von 3310 ℳ getilgt werden konnte. (Aktienkapital 225 000 ℳ).

* **Zum Wehrwirtschaftsführer ernannt.** Der Seniorchef der Firma Landfried, Heidelberg, Heinrich Landfried, der frühere Präsident der Handelskammer Heidelberg und derzeitige Vizepräsident der Handelskammer in Mannheim, wurde zum Wehrwirtschaftsführer ernannt.

Erzeugerhöchstpreise für Obst und Gemüse

Für das Gebiet der Landesbauernschaft Baden sind mit Wirkung vom 20. November folgende Erzeugerhöchstpreise in Kraft getreten:

A. Gemüsepreise (je 500 Gramm): Spinat 10 Rpf.; Kopfsalat, Freiland, Stück 7 Rpf.; Treibhausware 9 Rpf.; Endiviensalat, Mindestgewicht 500 Gramm, Stück 6 Rpf.; Mindestgewicht 300 Gramm, Stück 5 Rpf.; unter 300 Gramm 4 Rpf.; Feldsalat, kleinblättrig, geputzt 36 Rpf., ungeputzt 30 Rpf.; Rettiche (Glasware), gebunden, Güteklasse A, 4 bis 5 Stück, Größe I, Bund 10 Rpf.; Rettiche (Glasware), große 8 Rpf. je Stück; Rettiche (Freiland), große, Stück 6 Rpf.; Karotten mit Laub, gebündelt, 15 Stück; Pariser große, nicht unter 20 Millimeter Durchmesser, 10 Stück 7 Rpf. je Bund; Karotten ohne Laub 4,5 Rpf.; Wirsing 4,5 Rpf.; Weißkohl, kleine feste Köpfe (Frischmarktware) 3 Rpf.; Weißkohl (Einschneideware) 2,50 Mark je 50 Kilo; Rotkohl 5 Rpf.; Rosenkohl 18 Rpf.; Tomaten (inkl. Treibhausware) 20 Rpf.; Sellerie ohne Laub 9 Rpf.; mit Laub, Größe I, Mindestquerdurchmesser 10 Zentimeter, Stück 14 Rpf.; Größe II, Mindestdurchmesser 8 Zentimeter, Stück 8 Rpf.; Lauch 12 Rpf.; Meerrettich, Größe I 34 Pfg.; Größe II 30 Rpf.; Größe III 24 Rpf.; Größe IV 18 Rpf.

B. Obstpreise (je 500 Gramm): Aepfel und Birnen vergleiche Folge 48 des Wochenblattes vom 16. November 1940, Seite 945. Schüttelapfel 5,00 Mark je 50 Kilo; Mostbirnen 4 Mark je 50 Kilo; Zollobst 3,5 Rpf.; Brennzwetschgenmaische 9,30 Mark je 50 Kilo; Walnüsse 55 Rpf.

Die Erzeugerpreise gelten, soweit nichts angegeben ist, für Waren der Güteklasse A. Für Waren geringerer Güteklassen und für unsortierte Ware ermäßigen sich die Höchstpreise entsprechend der Wertminderung, mindestens um 20 v. H.

Bei der Abgabe von Einschneidkraut vom Erzeuger an den Verbraucher in Mengen von 25 Kg. und mehr darf ein Zuschlag von höchstens 30 v. H. und bei Abgabe in Mengen unter 25 Kg. ein Zuschlag von höchstens 40 v. H. berechnet werden.

In den geschlossenen Anbaugebieten darf Brennzwetschgenmaische nur nach Gewicht und über die Bezirksabgabestelle oder deren Sammelstelle gekauft werden. Die Erzeuger in diesen Gebieten müssen die Brennzwetschgenmaische der Bezirksabgabestelle oder deren Sammelstellen anliefern. Der Handel und die Brennereien haben ihren Bedarf bei der Bezirksabgabestelle und deren Sammelstellen zu decken. Es ist den Brennereien und dem Handel verboten, in diesen Gebieten unmittelbar vom Erzeuger zu kaufen.

Verstöße gegen die vorstehend aufgeführten Erzeugerhöchstpreise werden nach den bekannten Strafbestimmungen geahndet.

Hopfenmarktbericht

für die Zeit vom 18. mit 23. November 1940

Obwohl in den Anbaugebieten immer noch, allerdings jetzt nur noch vereinzelt und in kleineren Restmengen recht gute Partien aus der diesjährigen Ernte anzutreffen sind, ist das Einkaufsgeschäft hier fast ganz zum Stillstand gekommen. Der Grund dafür ist vor allem darin zu suchen, daß derzeit die Verkaufslager sowohl der Deutschen Hopfenverkehrsgesellschaft wie auch des Handels gefüllt sind und sich der Verkauf immer noch nur langsam ja sogar schleppend vollzieht.

Am **Nürnberger Hopfenmarkt** war die Geschäftslage im Verlaufe der heute schließenden Berichtswoche nicht einheitlich. Während die ersten Markttage recht ruhig verlaufen sind, trat dann doch einmal stärkere Nachfrage ein. Es handelte sich um verschiedene Brauereien, die Bedarfskäufe vornahmen. Auch der Exporthandel übernahm wie bisher für seine Zwecke geeignete Posten. Im allgemeinen wickelte sich das Geschäft zwar ruhig, aber immerhin zügig ab. Die Umsätze waren höher als in der Vorwoche und entfallen ziemlich zu gleichen Teilen auf Inlandsbedarf und Ausfuhr. Die Preisnotierungen sind unverändert: Hallertauer 260—280 ℳ, Spalter 240—300 ℳ, Tettnanger 260—280 ℳ, dann Gebirgshopfen, Württemberger und Badenser 185—200 ℳ je 50 Kilo. Wochenschlußstimmung: ruhig bei gehaltenen Preisen.

Am **Saazer Markt** hat die ruhige Geschäftslage weiter angehalten. Die Umsätze blieben gering; die Preise bewegten sich zwischen 200 und 295 ℳ je 50 Kilo. Die Vorräte im Lande sowohl wie in den Kommissionslagern sind nicht mehr allzu groß.

Vom Markte im besetzten Belgien wie auch im Elsaß und in Frankreich liegen nur spärliche Nachrichten vor, die jedoch auf große Ruhe und geringe Kauflust schließen lassen.

* **Obstgroßmarkt Weinheim.** Aepfel A 11—27, B 7—15; Birnen A 11—27, B 7—15; Salat, Endivien 5—6; Feldsalat 30—50; Rosenkohl 19; Wirsing 4—6; Rotkohl 6; Sellerie 9; Lauch 12.

* **Großmarkthalle Handschuhsheim.** Kopfsalat 5—8; Gelbe Rüben 4; Wirsing 4,5; Weißkraut 3; Rotkraut 5; Lauch 12; Sellerie [illegible] Stück 8—14; Sellerie gewogen 9; Spinat 20; Feldsalat 30—50; Rosenkohl 16—18; Endiviensalat 3—6.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	23.	25.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4½ Schatz D. R. 38	101,2	101,1
4½ D.-Anl. 1927	101,5	...
Altbes. Dt. Reich	154,8	154,8
STADTANLEIHEN		
4½ Heidelberg 26	100,5	100,5
4½ Mannheim 26	100,5	100,5
4½ Pforzheim 26	100,3	... *
PFANDBRIEFE		
4½ Frank. Hyp. Gol. R 1—4	101,8	101,1
4½ Mein. Hyp. Bank R 5 und 6	...	101,8
4½ Pfälz. Hyp. Bank 24—26 R 1—8	101,5	...
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
Daimler-Benz 27	104,5	104,5
4½ Dt. Ind.-Bank 38	102,3	102,3
Gelsenkirchen v. 36	...	102,5
4½ Krupp v. 36	...	...
4½ Ver. Stahlwerke	101,5	101,2
I.G. Farb. RM-Anl. 28	153,8	153,8
AKTIEN		
Ada-Ada Schuhfabrik	166,0	...
Adlerwerke Kleyer	158,7	156,3
Aku. Gelsr.	...	101,0
A. E. G.	...	170,0
Aschaffenb. Zellstoff	157,8	156,0
Augsb.-Nürnb. Masch.	211,5	...
Bayr. Motorenwerke	...	280,0
Brown, Boveri & Cie.	166,0	... *
Contin. Gummi	...	218,0
Daimler-Benz	218,5	207,0
Deutsche Erdöl	176,0	178,0
Dt. Gold u. Silber	290,0	289,0
Deutsche Steinzeug	...	260,0
Durlacher Hof	...	...
Eichbaum-Werger	196,0	...
Elektr. Licht u. Kraft	207,0	205,0
Enzinger Union	...	...
I. G. Farben	208,0	204,0
Gesfürel	182,0	... *
Grün u. Bilfinger	260,0	260,0
Harpener Bergbau	...	169,7
Heidelberger Zement	196,0	194,5
Hoesch Bergw.	169,1	... *
Holzmann Ph.	232,0	229,0
Kalker Brauerei	78,75	78,—
Klein, Schanzl., Becker	...	...
Klöckner-Werke	164,5	162,0
Lanz A. G.	...	238,0
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	...	147,0
Mannesmann	...	153,0
Metallgesellschaft	175,0	172,0
Rhein. Elektr. Mannh.	173,0	
Rhein.-Westf. Elektr.	157,8	153,8
Rütgers	203,0	199,0
Salzdetfurth	227,0	221,5
Salzwerk Heilbronn	270,0	270,0
Schwartz-Storchen	137,0	118,5
Seilindustrie (Wolff)	140,0	140,0
Siemens u. Halske	...	... *
Süddeutsche Zucker	250,0	250,0
Zellstoff Waldhof	181,0	... *
BANKEN		
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	150,5	...
Commerzbank	145,0	144,5
Deutsche Bank	156,5	155,0
Deutsche Reichsbank	150,3	150,1
Dresdner Bank	141,7	141,5
Pfälz. Hyp.-Bank	155,0	158,5
Rhein. Hyp.-Bank	162,0	161,0

*) Zwischenkurs.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Fußball-Rundschau

Torreiche Punktekämpfe in Süddeutschland

Der letzte Sonntag im November war ein recht ereignisreicher Fußballsonntag. In den süddeutschen Bereichen standen fast alle erstklassigen Mannschaften im Punktkampf und im allgemeinen kämpften die Spitzenreiter auch wieder recht erfolgreich, aber ganz ohne Ueberraschung ging es natürlich auch diesmal nicht ab. So mußte beispielsweise der bisher unbesiegte BC Augsburg seine erste Niederlage einstecken und aus Mannheim wird eine Heimniederlage des SV Waldhof gemeldet. Auch die Stuttgarter Kickers waren diesmal ohne Sieg, denn in Cannstatt gelang ihnen nur ein 1:1.

Im Bereich Südwest ist in der Gruppe Mainhessen die Vorrunde bis auf die Frankfurter Lokalbegegnung Eintracht — FSV abgeschlossen. Die „Herbstmeisterschaft" fiel erwartungsgemäß an den Bereichsmeister Kickers Offenbach mit 13:1 Punkten vor Rotweiß Frankfurt mit 12:2 Punkten. Um ein Haar wären die Kickers in Frankfurt gegen die sich tapfer wehrenden Germanen gescheitert, denn ohne Staab 1 war der Kickers-Sturm diesmal sehr harmlos. Nur 1:0 siegte der Meister und beendete damit die Vorrunde mit knappem Vorsprung vor den Rotweißen, die im Lokalspiel gegen die Eintracht dank einer geschlosseneren Leistung mit 2:1 (2:1) die Oberhand behielten. — In der Saarpfalz hat sich an der Spitze nichts verändert; FV Saarbrücken und 1. FC Kaiserslautern, die beide je einen Punkt abgaben, stehen weiterhin mit je 9:3 Punkten auf gleicher Höhe. Die Gold-Elf kam gegen die in der Abwehr sehr starke TSG 61 Ludwigshafen über ein 0:0 nicht hinaus und Kaiserslautern erzielte in Frankenthal ein 1:1. Burbach überraschte durch einen 5:2-Sieg in Mundenheim, bleibt aber vorerst noch am Tabellenende. Borussia Neunkirchen siegte im Freundschaftsspiel über den FV Metz 5:2 und Union Niederrad bezwang Dunlop Hanau 2:1.

In Hessen gab es bei den Spielen um die Kasseler Bezirksmeisterschaft Favoritensiege. Der SC 03 Kassel schlug Hermannia Kassel 11:1 (3:1) und führt die Tabelle mit 16:4 Punkten vor dem BC Sport (14:2) an, der dem Spielverein mit 4:2 das Nachsehen gab. In Hanau spielten eine Auswahl der Bereichsklasse und eine Wehrmachtself torlos.

Im Bereich Baden bewies der VfB Mühlburg durch einen 7:0 (1:0)-Sieg über den VfR Mannheim seine ungebrochene Kampfkraft. Die Siegquote ist zwar etwas hoch ausgefallen, denn der VfR wurde durch das Ausscheiden eines Verteidigers vorzeitig geschwächt, aber der Sieg bestätigte nur, daß Mühlburg erster Meisterschaftsanwärter bleibt. Mit 14:0 Punkten haben die Karlsruher Vorstädter weiterhin klar die Führung vor dem VfL Neckarau (11:3), dem Freiburger FC (9:7) und dem SV Waldhof (8:4). Neckarau schlug den Karlsruher Phönix sicher 2:0, während Waldhof zu Hause gegen den Freiburger FC mit 1:2 einging. Ohne Erb hatte der Waldhofsturm nicht viel Kraft. Pforzheim behauptete sich glücklich 4:2 gegen Sandhofen.

Im Elsaß gab es auf der ganzen Linie Favoritensiege. Der RSC Straßburg gewann den Lokalkampf gegen den Sportverein mit 5:2 (2:1) und wurde mit 12:0 Punkten „Herbstmeister" vor dem SC Schiltigheim (11:3) und der SS Straßburg (9:3). Die Schiltigheimer kamen in Hagenau zu einem schwer erkämpften 1:0-Sieg, während sich die SS-Männer im Heimspiel gegen Bischweiler als sehr schußfreudig erwiesen und mit 11:1 (4:0) siegten. In der anderen Abteilung waren die Spitzenreiter SV Wittenheim (10:2) und FC Mülhausen (8:0) spielfrei.

In Württemberg hatte der VfB Stuttgart (14:2 P.) einen glücklichen Tag, denn ihm gelang in Untertürkheim ein 12:1 (7:1)-Sieg, während gleichzeitig die ohne Conen spielenden Kickers in Cannstadt nur ein 1:1 erreichten und somit einen wertvollen Punkt einbüßten. Mit 11:1 Punkten steht der Meister allerdings immer noch etwas günstiger als der führende VfB, hinter dem die Sportfreunde mit 13:3 Punkten noch den zweiten Platz halten. Die Sportfreunde landeten gegen Böckingen einen glücklichen 3:2-Sieg, erst in der 87. Minute fiel der Siegestreffer. Eßlingen blieb auch gegen den SSV Ulm, der 2:0 gewann, ohne Sieg.

In Bayern hat Neumeyer Nürnberg wertvolle Schrittmacherdienste für 1860 München und den 1. FC Nürnberg geleistet, ganz davon abgesehen, daß Neumeyer selbst noch berechtigte Meisterschaftshoffnungen hegen darf. Der bisher ungeschlagene BC Augsburg ging in Nürnberg gegen Neumeyer überraschend glatt mit 0:4 (0:3) ein, aber das Ergebnis ging vollauf in Ordnung, denn Nürnberg spielte in großer Form. 1860 hatte im VfR Schweinfurt nicht viel zu schlagen; 8:0 (4:0) lautete das Ergebnis. Auch der Club gewann, ohne restlos zu überzeugen, leicht 6:0 (0:0) gegen die Würzburger Kickers. Schweinfurt 05 und SpVgg Fürth trennten sich 4:4, nachdem Schweinfurt anfangs 3:0 und gegen Schluß Fürth 4:3 geführt hatte. Bayern München schlug Nürnberg 83 6:1 und Schwaben Augsburg war 3:0 über Wacker München erfolgreich. Noch führt der BCA mit 11:3 Punkten vor 1860 München (10:0), dem Club (10:2) und Neumeyer (10:4).

Siegreiche Pokal-Endspielgegner

Am letzten Spieltag vor der Entscheidung im Tschammerpokal-Wettbewerb interessierte natürlich das Abschneiden der beiden Endspielteilnehmer, **1. FC Nürnberg** und **Dresdener SC**, in ihren Meisterschaftskämpfen besonders. Der „Club" schlug bekanntlich die Würzburger Kickers mit 6:0 (0:0), ohne dabei im Sturm restlos überzeugen zu können, aber das gleiche ist vom DSC zu melden, der gegen den sächsischen Tabellenletzten SV Glauchau ebenfalls mit 6:0 gewann und sich dabei auch nicht voll ausspielte. Schön war nicht dabei; Schaffer (2), Hofmann, Boczek, Machate und Carstens schossen die Tore.

Auch sonst gab es im Reich eine Reihe von bedeutenden Meisterschaftskämpfen. Großdeutschlands Meister **Schalke 04** spielte in Hagen vor 12 000 Besuchern gegen den Neuling DSC Hagen und siegte durch zwei Treffer von Eppenhoff mit 2:0. Tabellenführer in Westfalen ist vorerst weiter Gelsenguß Gelsenkirchen. — Niederrheins Meister **Fortuna Düsseldorf**, infolge seiner wenigen Spiele bisher Tabellenletzter (!), schlug Westende Hamborn, den Tabellenzweiten, mit 2:0. Pickarh und Weiser schossen die Tore. — Der **VfL 99 Köln** wartete am Mittelrhein in einem rückständigen Vorrundenspiel mit einem 18:2 (5:1)-Sieg über den SV Beuel auf, ohne aber vom dritten Tabellenplatz wegzukommen. — In der Nordmark sieht man weiter ohne Punktverlust (18:0 P.) den **Hamburger SV** in Front, der gegen Polizei Lübeck 4:1 (2:0) gewann, in Ostpreußen hat der **VfB Königsberg** die bisher führenden Soldaten von Richthofen Neukuhren, die er 4:1 (2:1) schlug, von der Spitze verdrängt, in Schlesien schaffte Meister **VfR Gleiwitz** beim starken TuS Schwientochlowitz immerhin ein 2:2 und führt weiter ungeschlagen die Tabelle an, in Berlin-Brandenburg behauptete Minerva Berlin die Spitze durch einen 2:1-Sieg über Tennis-Borussia, und im Bereich Mitte hat noch wie vor der **1. SV Jena**, der gegen Zeitz 3:1 (2:0) siegte, die Spitze vor Dessau 05. In der Ostmark fielen sämtliche Wiener Punktespiele aus.

Kleine Sport-Nachrichten

Die Spiele der 1. Spielklasse

Meisterschaftsspiele der 1. Klasse in Südwest

Frankfurt 1: Fechenheim — Eckenheim 6:3; Bergen-Enkheim — Isenburg 1:6 abgebr.; Adlerwerke Frankfurt — Sprendlingen 4:1; Niederwald — Oberrad 4:3.

Frankfurt 2: Hattersheim — Nied 11:0; Post Frankfurt gegen Griesheim 0:1; Höchst — Walldorf 6:0; Schwanheim gegen Sportfr. Frankfurt 1:6.

Offenbach: Lämmerspiel — Mühlheim 4:3; Oberthausen — VfB Offenbach 2:3; BSG 90-TV Offenbach — Hausen 3:0; Schwarz-Weiß Offenbach — Bieber 1:4; Bürgel — Heusenstamm 1:1.

Starkenburg: Arheilgen — Oberstadt 2:3; Egelsbach — SV 98 Darmstadt 2:3; Wixhausen — Oberramstadt 0:1; Weiterstadt — Mörfelden 1:0.

Rheinhessen-Rheingau: Raunheim — Mainz 05 1:7; Opel Rüsselsheim — Bingen 2:0; Mainz 1817 — Weisenau 0:8; Nassau Wiesbaden — Biebrich 0:1; Kostheim — Rd. Wiesbaden 2:2; Schierstein — Kastel 1:1.

Südhessen: Al.-Worms — Bürstadt 1:0; Gernsheim — Pfiffligheim 1:2; Pfeddersheim — Lampertheim 1:4.

Rheinpfalz: Bad Dürkheim — Rheingönheim 2:3.

Westpfalz: Rodalben — Pirmasens 05 1:2; Kammgarn Kaiserslautern — TSG Kaiserslautern 2:4; Hochspeyer — Waldfischbach 4:2; VfR Kaiserslautern — Reichsbahn Kaiserslautern 1:0.

Saar: Ensdorf — Saar 05 Saarbrücken 1:0; Dudweiler gegen Püttlingen 1:3; Völklingen — Quierschied 2:3; Sulzbach — Saarlautern 2:2; Dillingen — St. Ingbert 1:3.

Westmark: Bildstock — SV Neunkirchen 3:4; Homburg gegen Altstadt 5:1; Höcherberg — St. Wendel 7:1; Post Neunkirchen — Hüttersdorf 2:3; Merchweiler — Zweibrücken 7:1.

Ohne Schäfer und Hornfischer

Ringertreffen Mittelrhein—Westfalen 4:3

Trotz des Fehlens von Europameister Schäfer und Hornfischer trugen die Mittelrhein-Ringer bei ihrem 28. Vergleichskampf mit Westfalen ihren achten Sieg davon, der allerdings diesmal in der Köln-Mülheimer Stadthalle vor 1200 Zuschauern mit 4:3 Siegen nur knapp ausfiel. Die Westfalen holten sich ihre Punkte in den leichteren Gewichtsklassen, verloren im Federgewicht allerdings kampflos die Punkte.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Nöhler (W) bes. Meerscheidt (M) 2:0 n. P. **Federgewicht:** Wortmann (W) hatte Uebergewicht. Den Einlagekampf gewann Möchel (M) 2:1 n. P. **Leichtgewicht:** Reinhardt (W) bes. Nitschke (M) 2:1 n. P. **Weltergewicht:** Rettesheim (M) bes. Gocke (W) 2:1 n. P. **Mittelgewicht:** Funtowitz (W) bes. O. Möchel (M) in 8:30 Minuten durch Abfangen eines Rückreißers. **Halbschwergewicht:** Westphal (M) bes. Hill (W) 2:1 n. P. **Schwergewicht:** Ben (M) bes. Zerlaß (W) in 14:00 Min. durch Hüftschwung.

Balke siegte unangefochten

Im Mittelpunkt des Berliners Gedenkschwimmens im Stadtbad Lichtenberg standen die beiden Männerrennen über 200 Meter Kraul und 200 Meter Brust. Mit Europameister Joachim Balke (Kriegsmarine Wilhelmshaven) am Start war der Sieger im 200-Meter-Brustschwimmen gegeben. Ohrdorf (Kriegsmarine Kiel) nahm zwar zunächst die Spitze, fiel aber dann auf den vierten Platz zurück. Der Magdeburger Köninger (Kriegsmarine Kiel) aber trieb Balke zu einer guten Siegerzeit von 2:42,8 Minuten an und belegte in 2:46,6 den zweiten Platz vor Tomke (SSV Berlin) 2:49,2. Auch im 200-Meter-Kraulschwimmen war Köninger die treibende Kraft, doch auch hier mußte er sich nur um Handschlag zurück, mit dem zweiten Platz hinter dem in 2:18,3 Minuten siegenden Laskowski (Stettin) begnügen. Köninger benötigte 2:18,8 vor Hitziger (Post) als schnellstem Berliner. Werner Plath konnte auch diesmal nicht am Start erscheinen. In Abwesenheit von Gerhard Küfke kam Kunzel (Friesen) in 1:12,8 Minuten zu einem sicheren Sieg im 100-Meter-Rückenschwimmen. — Die Rennen der Frauen waren durchweg klare Angelegenheiten, doch ging es in den Staffeln noch einmal heiß her. — In Weißensee und Schwimmunion standen sich die beiden besten Wasserballmannschaften Berlins gegenüber. Weißensee siegte hoch mit 8:1 (3:0) Toren.

Die Ergebnisse:

Männer: 200 Meter Brust: 1. Laskowski (Stettin) 2:18,3, 2. Köninger (KM Kiel) 2:18,8, 3. Hitziger (Post Berlin) 2:23,3. **200 Meter Brust:** 1. Balke (KM Wilhelmshaven) 2:42,8, 2. Köninger (KM Kiel) 2:46,6, 3. Tomke (SSV Berlin) 2:49,2, 4. Ohrdorf (KM Kiel) 2:51,2, 5. Heum (Spandau) 2:52,1. **100 Meter Rücken:** 1. Kunzel (Friesen Neukölln) 1:12,8, 2. Krebs (Stettin) 1:16,6. **400-Meter-Schwellstaffel:** 1. Post Berlin 5:36,4, 2. Spandau 04 5:39,5.

Frauen: 100 Meter Kraul: 1. Schänder (Schöneberg) 1:12,7, 2. Dylakos (Schöneberg) 1:16,7, 3. Kanglers (Hellas) 1:18,7. **100 Meter Brust:** 1. Buße (Reichsbahn) 1:24,8. **100 Meter Rücken:** 1. Kandela (Schöneberg) 1:21,8. **300-Meter-Schwellstaffel:** 1. Schöneberger SSV 3:41, 2. Spandau 04 3:42.

Eissporttage in Berlin und Hamburg

Rießersee schlug den BSC

Die Eissporttage im Berliner Sportpalast um das Weltmeisterpaar Maxi und Ernst Baier waren schon lange Zeit vorher ausverkauft, ein Beweis für die Beliebtheit unserer Olympiasieger. Auch am Sonntag konnte sich das junge Ehepaar kaum vor dem Jubel retten, der immer wieder Zugaben erzwang. Abgerundet wurde das Programm im Eiskunstlauf durch die Vorführungen der Juniorinnen von Berlin und Wien sowie des Berliner Nachwuchses mit Ulrich Kuhn an der Spitze. Schnell und rassig war der Eishockeykampf zwischen Rießersee und dem Berliner Schlittschuh-Club. Die Süddeutschen, die an Stelle von Nationaltorwart Egginger den Berliner Rotweißen Maus als Schlußmann hatten, siegten überlegen mit 4:1 (2:0, 1:1, 1:0). Die Tore für Rießersee schossen Egger, Schmiedinger und Dr. Schenk (2), für Berlin war Erll erfolgreich.

*

Dem zweiten Eissporttag in Hamburg wohnten über 10 000 Zuschauer bei. Berlin gewann wiederum den Städtekampf im Schnellaufen, während der Eishockeykampf zwischen Düsseldorf und Hamburg unentschieden 2:2 endete. Das Kunstlaufprogramm mit den Geschwistern Pausin an der Spitze fand wieder den größten Beifall.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rheinpegel	21.	22.	23.	24.	25.
Rheinfelden	2.94	2.73	2.70	2.66	2.70
Breisach	2.36	2.61	2.52	2.50	2.47
Kehl	1.75	1.56	1.41	1.31	1.30
Straßburg	3.88	3.50	3.37	3.25	3.17
Maxau	5.69	5.50	5.37	5.10	5.00

Rheinpegel	22.	23.	24.	25.
Mannheim	5.10	4.77	4.49	4.31
Kaub	4.02	3.75	3.45	3.20
Köln	4.53	4.27	3.94	3.69
Neckarpegel				
Mannheim	4.90	4.80	4.50	4.30

Offene Stellen

Büro-Bote
gewandter, zuverlässiger Mann, sofort gesucht. - Bewerbung bzw. persönliche Vorstellung mit Vorlage von Zeugnissen bei
Grün & Bilfinger AG.
Mannheim, Akademiestraße Nr. 4—8.

Kraftfahrer
der selbständig arbeiten kann, sofort gesucht. Wilhelm Dieterich, Qu 5, 4, Fernspr. 268 79.

Tüchtige **Hausgehilfin** (mit kochen) gesucht. Heger, Rosenau, Schillstr. Nr. 17. 25 544

Kraftfahrer
für Hanomag-Diesel-Schlepper sofort gesucht. 25 560 J. Kramer's Möbelspedition, Heinrich-Lanz-Straße 22.

Bedienung
z. sofort gesucht (Tagesaushilfe), welche schon in Konditorei-Kaffee war. H 1, 17 Konditorei W. Lang, Fernsprech. 279 04.

Wir suchen einige Arbeiter als
Chemie-Werker
zum sofortigen Antritt.
Eisele & Hoffmann
Mannheim, Diffenéstraße 27

Stellengesuche
Besserer Mann (Fachmann) sucht **Gartenarbeit** gleich welch. Art. Angeb. u. St 5060 an d. Geschäftsst.

Wer mit der Zeit gehen will, muß Zeitung lesen!

Servierfräulein
für Weinhaus gesucht. 25 545 „Bacchus", Mannheim, G 3 Nr. 7.

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft
sehr gute Lage, Zentrum der Stadt, krankheitshalber zu verkaufen. Für Uebernahme etwa 12—1500 M erforderlich. Petry, Immobilien, H 1, 16.

Kaufgesuche
Suche gut erhalt. **Skistiefel** Gr. 36, zu kaufen gegen gute Bezahlung. Angeb. u. St 5069 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zu verkaufen: **2 Herren-Anzüge** große Figur, **2 Da.-Pullover**

Schöner **Perserteppich**

Entflogen
Kanarienvogel (orangefarbig) entflogen. Wiederbring. hohe Belohnung. Karl Kemm, Lutherstr. 21, III.

Kinderauto zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 25 538 an d. Geschäftsst. d. Blatt.

Selbstfahrer (für Kind) und **el. Eisenbahn** zu kaufen gesucht. Angeb. mögl. m. Preis erbet. unt.

Für Kleinanzeigen seit vielen Jahren die NMZ!

Entlaufen

Jagdspaniel [Rüde]
ohne Halsband, braun-weiß, auf den Namen „Argo" hörend, **abhanden gekommen**. Derjenige, der ihn wiederbringt oder nachweist, wo er sich befindet, erhält 20 Mark Belohnung. Dir. Walter Claus, Sandhofer Str. 168, Fernspr. Zellstoffabrik Waldhof Nr. 592 51. 25 546

Mietgesuche

Wohnungs-Tausch!
Geboten: Große 3-Zimmer-Wohnung mit Baderaum. Gesucht: Geräumige 1-Zimmer-Wohnung. Angebote unter Nr. 25 542 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. Zimmer (Innenstadt), Zentralhzg., fl. Wasser, Bad, evtl. Telef. mögl. b. alleinst. Dame, sof. o. 1. 12. v. berufst. Fräul. gesucht. Angeb. u. Nr. 25 369 a. Gsch.

Heiraten
Anständig. Fräul. (Hausangest.), 37 J., wünscht d. Bekanntschaft eines braven Mannes. Witw. mit Kind nicht ausgeschloss. **Zwecks Heirat**. Zuschr. mögl. m. Bild, welches zurückgeg. wird, u. St. 5068 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Vermietungen
Garage sowie **Lagerraum** Nähe Tennisplatz zu vermieten. — Anfragen: Fernspr. 268 75. **Rheindammstr. 51**

1. Stock: **Schön möbl. Zi.** sof. od. spät. an berufst. Hrn. z. v.

Klein-Anzeigen sparen Zeit u. Geld

Vermietungen
2-Zimmer-Wohnung
mit Diele, Küche, Bad, Zentralheizg., 4. Stock in gutem Hause, zentrale Lage, Preis 72.50 RM ausschließl. Heizungskosten, zu vermieten. Anfragen unter Nr. 25 531 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Familien-Anzeigen
finden in der
NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG
große Verbreitung!

Litt 40 Jahre an
Bronchitis
und schwerem Husten:

Neuer Termin
Freitag, 29. November
Musensaal - 19.30 Uhr
Der Welt bester Tänzer
Harald Kreutzberg
am Flügel Friedrich Wilckens
Karten RM 1.50 bis 4.50 bei K. F. Heckel, O 3, 10; Verkehrsverein, Plankenhof; Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 19; Musikhaus Planken, O 7, 13; Kiosk Schleicher, am Tattersall; in Ludwigshafen: Reisebüro Kohler am Ludwigsplatz.
Mh. Gastspieldir. H. Hoffmeister, Deutsche Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude"

Versteigerung
Dienstag und Mittwoch (26. und 27. Nov.), vorm. 10 Uhr, nachm. 3 Uhr, versteigere ich im Auftrag des Polizeipräsidiums 907
Werderstraße 55
Schlafzimmer Bibliothek
Salon Küche
Bücherschrank, Wäsche- und Kleiderschränke, komplette Betten, Schreibtisch, Chaiselongue, Sofa, elegante Schrankwand, Frisiertoilette, Kommode, Tische, Stühle, Spiegel, Sessel, Bilder, Speise-Service, versilberte Bestecke, Aufstellsachen, großer Gasherd, Geschirr und vieles Ungenannte.
Die Gegenstände sind in gutem Zustande.
Alois Stegmüller, Versteigerer, B 1, 1
Fernsprecher 233 84.

Mannheimer Kunstverein EV
Die diesjährige Weihnachtsverlosung von Kunstwerken für unsere Mitglieder findet am Mittwoch, 4. Dez., 18.00 Uhr, in L 1, 1, statt. Die Mitglieder des Vereins sind hierzu eingeladen. Der Vors.: Dr. Bensheit.

Wünschen Sie Teilhaber?
Eine Anzeige in dieser Zeitung bringt Ihnen zahlreiche Interessenten.

Brillant-Ringe
Brillant-Schmuck
kaufen Sie bei
Uhren-Burger
Heidelberg
Bismarckgarten

Hüte reinigt schön wie neu das altbekannte Spezialgeschäft G. Abel, M 2, 14; Hutmachermeister Anruf 277 33 Abel 100 Jahre Hutmacher

Anzeigen haben in der NMZ guten Erfolg!

Amtl. Bekanntmachungen

Abstellen von Fahrrädern

Durch Bekanntmachung vom 18. Oktober 1939 ist das Parken privater Fahrzeuge aller Art außerhalb von Parkplätzen während der Dunkelheit verboten. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß unter „Fahrzeuge" im Sinne dieses Verbotes auch Fahrräder zu verstehen sind. **Es ist hiernach verboten, während der Dunkelheit Fahrräder an den Randsteinen abzustellen. Ebenso ist es aber auch verboten, Fahrräder an den Hauswänden oder anderen Stellen, wo sie während der Dunkelheit den Verkehr stören oder gefährden, abzustellen.** Nach § 41 der StVO wird mit Geld bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft, wer durch Bereiten von Hindernissen auf der Straße den Verkehr gefährdet oder die Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs beeinträchtigt. Zuwiderhandelnde setzen sich polizeilicher Bestrafung und außerdem der Schadenersatzpflicht aus, wenn durch die in der Dunkelheit aufgestellten Fahrräder Unfälle oder Beschädigungen von Kleidungsstücken entstehen.

Mannheim, 21. November 1940.
Der Polizeipräsident III 1/43.

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen.

Werkschar und Schulung. Der Schulungsabend für die Ortswaltungen Neuostheim und Wasserturm findet am Mittwoch, 27. Nov., 20 Uhr, im Parkhotel, Friedrichsplatz 3—4, statt. An diesem Schulungsabend haben teilzunehmen: Sämtliche DAF-Walter u. -Warte, Betriebsobmänner, Werkscharmänner, Betriebsfrauenwalterinnen und Werkfrauen. Erscheinen ist Pflicht.

Berufserziehung und Betriebsführung, Kaufmännische Lehrgemeinschaften. Lehrgemeinschaft Durchschreibebuchführung beginnt am Freitag, 29. November, 19 Uhr. In Kürze beginnen wir mit der Lehrgemeinschaft Buchführung für den Einzelhandel. Für beide Berufserziehungsmaßnahmen werden noch Anmeldungen in beschränkter Zahl entgegengenommen. — **Technische Lehrgemeinschaften.** Die Kameraden des Dienstag-Lehrganges Elektrotechnische Grundlagen 361/1 finden sich am kommenden Dienstag anstatt 20.30 Uhr um 19 Uhr in Zimmer 58 zum Beginn des Unterrichts ein.

KdF-Sportamt. Montag, 25. 11., Fröhl. Gymnastik und Spiele (für Frauen und Mädchen): 20.45 bis 21.45 Uhr Friedrichschule, U 2. — **Deutsche Gymnastik** (für Frauen u. Mädchen): 20—21.30 Uhr Hans-Thoma-Schule. — **Volkstanz** (für Burschen und Mädel): 20—22 Uhr Elisabethschule, D 7 (Eing. gegenüber von C 7). — Turnschuhe sind mitzubringen. — **Reiten** (f. Frauen und Männer): 18—21 Uhr Reithalle Schlachthof.

NS-Frauenschaft. Ortsfrauenschaftsleiterinnen: Die Besprechung am 25. November findet nicht statt, sondern erst am 28. 11., 15 Uhr, in L 9, 7. — **Frauenhilfsdienstmädel:** 26. 11., 19 Uhr, Zusammenkunft in L 9, 7. — **Feudenheim-West:** 26. 11., Markenausgabe, Wilhelmstr. 2. — **Humboldt:** 26. 11., 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend in der „Flora", Lortzingstraße, für alle Mitglieder, sowie Jugendgr., DRK, NSKOV, Rotes Kreuz sind eingeladen. — **Schlachthof:** 26. 11., 18 Uhr, Stab. u. Zellenfrauenschaftsleiterinnenbesprechung Viehhofstr. — **Friedrichsfeld:** 25. Nov., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder sowie Jugendgr. im „Adler". **Jugendgruppe. JG Feudenheim-Ost und -West:** 25. Nov., 20 Uhr, Sport, Hauptstraße 48

Ausgabe von Seefischen

Die nächste Fischverteilung erfolgt nach der Kundenliste, und zwar am **Dienstag, dem 26. November 1940**, ab 8 Uhr vormittags gegen Vorlage der weißen Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Einkauf werden zugelassen die Kunden der

Verkaufsstelle	Nr. der Kundenkarte
1. Appel	1121—1380
2. Grabberger	881—1090
3. Heinz	971—1430
4. Kellbach	2101—2450
5. Krämer	2071—2410
6. Mai-Frickinger	1681—1870
7. Mayer	2421—2770
8. Müller	1531—1800
9. Nordsee	9841—10180
10. Neuling	2681—3000
11. Seppich	1731—2070
12. Vogelmann	2731—3290
13. Wittig	1351—1920
14. Zeilfelder	601—700
15. Zöller	1021—1170
16. Adler	1341—1560
17. Eder	591—700
18. Erdmann	531—580
19. Roth	571—680
20. Drall	501—580
21. Ney	201—280
22. Hoffmann, Friedrichsfeld	211—250
23. Johann Schreiber, Friedrichsfeld	321—380
24. Johann Schreiber, Seckenheim	411—460
25. Johann Schreiber, Sandhofen	511—560
26. Goedecke, Seckenheim	411—460
27. Johann Schreiber, Mittelstraße	261—290
28. Joh. Schreiber, Kronprinzenstr.	211—240
29. Joh. Schreiber, Neckarauer Str.	241—270
30. Verbrauchergenossensch., Uhlandstr.	121—150
31. " " Meerfeldstraße	181—200
32. " " Seb.-Lanz-Str.	141—170
33. " " Mittelstraße	181—200
34. Schreiner, Sandhofen	961—1070
35. Koch	1081—1210
36. Weißenreuther	531—670
37. Wolf	601—680

Die Haushaltungen, deren Nummern aufgerufen sind, am Dienstag aber die Fische nicht abholen, haben am Mittwoch keinen Anspruch mehr auf Belieferung.

Städt. Ernährungsamt 107

MARCHIVUM